



Mitternachtsruf

ZUKUNFT IM BLICK.

LEBEN

Gott sucht richtige Typen!

DISPENSATIONALISMUS

Die Generation, die nicht vergehen wird, bis Jesus wiederkommt

LEHRE

Eine Neuorientierung und ein Abbruch



EUROPA

Das letzte Weltreich?

Der Prophet Daniel offenbart das Geheimnis des Standbildes in Nebukadnezars Traum und zeigt die Abfolge der Weltgeschichte von Babel bis zum letzten antichristlichen Reich.

45. OSTERKONFERENZ | 6.–10. April '23

GENERALTHEMA

EWIG- KEIT ENTDECKEN



REDNER



Norbert Lieth gehört der Leitung des Mitternachtsruf an. Ein zentraler Punkt seines Verkündigungsdienstes sind biblisch-prophetische Themen.



Hartmut Jaeger ist Geschäftsführer der Christlichen Verlagsgesellschaft GmbH Dillenburg und tätig als Referent für Glaubensfragen.



Elia Morise ist Ägypter, Mitarbeiter des Mitternachtsruf und als Evangelist international unterwegs, besonders in der arabischsprachigen Welt.



Nathanael Winkler ist Verkündiger des Mitternachtsruf und Leiter der Israel-Abteilung. Er gehört der Leitung des Mitternachtsruf an.



Philipp Ottenburg ist Mitarbeiter beim Mitternachtsruf. Er ist im Eventmanagement und in der Verkündigung in der Gemeinde und in Deutschland tätig.

SAMSTAG, 8. APRIL, 19:00

Besonderer Vortragsabend mit **Peter Hahne**



Peter Hahne, Jahrgang 1952, studierte evangelische Theologie, Philosophie und Germanistik. Stationen: Chefredaktion Politik des Saarländischen Rundfunks, ab 1985 beim ZDF als Moderator und Redakteur u.a. der Nachrichtensendungen «heute» und «heute journal». Von 1999 bis 2010 stellvertretender Leiter des ZDF-Hauptstadtstudios, Bestsellerautor mit Millionenaufgabe.

GOTT HAT ALLEM AUF DIESER WELT SCHON IM VORAUS
SEINE ZEIT BESTIMMT, ER HAT Sogar **DIE EWIGKEIT**
IN DIE HERZEN DER MENSCHEN GELEGT.

PREDIGER 3.11

MODERATION



Fredy Peter ist Mitarbeiter und Verkündiger des Mitternachtsruf. Er ist in der Verlags- und Öffentlichkeitsarbeit tätig.



Zionshalle

Ringwiesenstr. 15, CH-8600 Dübendorf

VORTRÄGE



Do. 20:00 | Nathanael Winkler
DER EWIGE BUND



Fr. 10:00 | Norbert Lieth
DER EWIGE BESITZ



Fr. 14:00 | Hartmut Jaeger
DIE EWIGE VERGEBUNG



Fr. 17:00 | Elia Morise
DAS EWIGE LAMM



Sa. 19:00 | Peter Hahne
DIE EWIGE BOTSCHAFT



So. 10:00 | Norbert Lieth
DIE EWIGE HERRLICHKEIT



So. 14:00 | Hartmut Jaeger
DIE EWIGE HOFFNUNG



So. 17:00 | Philipp Ottenburg
DER EWIGE LÖWE



Mo. 10:00 | Nathanael Winkler
DIE EWIGEN VERHEISSUNGEN

INFORMATIONEN

UMFANGREICHE MUSIKALISCHE DARBIETUNGEN

SIMULTANÜBERSETZUNG

Englisch und Spanisch

KINDERPROGRAMM (AUSSER DONNERSTAG UND SAMSTAG)

Babys bis Kindergarten: Betreuung
1. bis 6. Klasse: 3-Tage-Programm mit dem
Kinder-Event-Team im Maranatha-Haus.

GROSSER BÜCHERTISCH

mit vielen Neuheiten!

REICHHALTIGE VERPFLEGUNG WÄHREND DER GANZEN KONFERENZ

Wir sorgen während dieser Tage auch für Ihr leibliches Wohl. Am Freitag, Sonntag und Montag können Sie bei uns gratis zu Mittag essen sowie sich am reichhaltigen Kuchenbuffet bedienen. Getränke inkl.

SUCHEN SIE EINE UNTERKUNFT?

Sollten Sie von weither kommen, so haben Sie während dieser Tage die Möglichkeit, bei uns im Begegnungszentrum, dem **Maranatha-Haus**, zu übernachten. Es gibt fünf Zweierzimmer (Stockbett in sehr kleinem Zimmer) und vier Acht-Bett-Zimmer (4 Stockbetten). Toiletten und Duschen befinden sich ausserhalb der Zimmer. Im Maranatha-Haus besteht die Möglichkeit zum Frühstück. Sollte kein Platz mehr vorhanden sein oder die Unterkunft im Maranatha-Haus zu schlicht und einfach, empfehlen wir das benachbarte **Hotel Sonnental** in Dübendorf. Sollten Sie dort buchen, erwähnen Sie, dass Sie die Osterkonferenz des Mitternachtsruf besuchen. Für weitere Informationen: Telefon 0041 (0)44 952 14 14



Auch im Livestream
mnr.ch/livestream



6 Europa – das letzte Weltreich?

20 Gott sucht richtige Typen!

30 Eine Neuorientierung und ein Abbruch

BIBLISCHE PROPHETIE

6 Europa – das letzte Weltreich?

17 Deutsche Bundesregierung will Eltern weiter entrenchen

30 Eine Neuorientierung und ein Abbruch

AUFGEGRIFFEN

16 Kanadas Todeskult

20 Gott sucht richtige Typen!

33 Die Gleichwerdung mit Christus

16 Ein bezeichnendes Werbevideo

26 Die Generation, die nicht vergehen wird, bis Jesus wiederkommt

4 INHALT / IMPRESSUM

16 Lexikon fügt neue Definition von Frau hinzu

29 Buch des Monats: Auf den Flügeln des grossen Adlers

5 GRUSSWORT

35 DER MITTERNACHTSRUF KOMMT ZU IHNEN – AGENDA



Mitternachtsruf

ZUKUNFT IM BLICK

www.mitternachtsruf.ch

Gründer Wim Malgo (1922–1992)

Schweiz

Missionswerk Mitternachtsruf
Ringwiesenstrasse 12a
CH-8600 Dübendorf

Tel: (0041) 044 952 14 14
Fax: (0041) 044 952 14 11
E-Mail: kontakt@mnr.ch

Deutschland

Mitternachtsruf Zweig Deutschland
e.V., Kaltenbrunnenstrasse 7
DE-79807 Lottstetten

Tel: (0049) 07745 8001
Fax: (0049) 07745 201
E-Mail: kontakt@mnr.ch

Redaktion

(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)

Eingedenk dessen, dass alle menschliche Erkenntnis Stückwerk ist (1Kor 13,9), legen die Autoren eigenverantwortlich ihre persönliche Sicht dar.

Seelsorgerliche Fragen

(siehe Adresse Schweiz)

Tel: (0041) 044 952 14 08

E-Mail: seelsorge@mnr.ch

Administration, Verlag und Abonnements

(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)

Israelreisen

(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)

E-Mail: reisen@beth-shalom.ch

Herstellung

BasseDruck GmbH, DE-58135 Hagen

Der regelmässige Bezug der Zeitschrift in der Schweiz, Deutschland und Österreich bedingt Kosten von jährlich CHF 24.00 / EUR 15.00. Übrige Länder: Preis auf Anfrage

Einzahlungen Schweiz

Zürcher Kantonalbank

IBAN: CH73 0070 0115 2004 7251 9

BIC/Swift: ZKBKCHZZ80A

Postfinance (CHF)

IBAN: CH45 0900 0000 8004 7476 4

BIC/Swift: POFICHBEXXX

Postfinance (EUR)

IBAN: CH73 0900 0000 9128 0588 6

BIC/Swift: POFICHBEXXX

Einzahlungen für Überseemission

Postfinance (CHF)

IBAN: CH86 0900 0000 8002 6014 1

BIC/Swift: POFICHBEXXX

Einzahlungen Deutschland und Österreich

Sparkasse Hochrhein, Waldshut

BIC/Swift: SKHRDE6WXXX

Einzahlungen für Mitternachtsruf

IBAN: DE33 6845 2290 0006 6005 30

Einzahlungen für Überseemission

IBAN: DE56 6845 2290 0006 6000 19



Norbert Lieth, Verkündiger und Missionsleiter des Mitternachtsruf

Was wir brauchen

Der Schriftsteller Curt Goetz schrieb: «Gelehrt sind wir genug. Was uns fehlt, ist Freude. Was wir brauchen, ist Hoffnung. Was uns not tut, ist Zuversicht.»

Er bringt das Dilemma auf den Punkt: Alle Gelehrsamkeit, alle Weisheit, aller Erfindungsreichtum und aller Entdeckergeist haben den Menschen bislang nicht ein bisschen besser werden lassen. Darum fehlen die tragende Freude, eine lebendige Hoffnung und feste Zuversicht. Alles ist unbeständig, die Unsicherheiten überwiegen. Ohne Hoffnung kann auf Dauer niemand leben. Hoffnungslosigkeit raubt die Freude und macht traurig.

Oft wird Hoffnung als die Erwartung eines erwünschten Ereignisses in der Zukunft bezeichnet, ohne dass Gewissheit darüber besteht, ob dieses auch wirklich eintreten wird. So ist es mit der Hoffnung dieser Welt. Sie betrügt den Menschen und führt nie wirklich zum Ziel. Im Hiobbuch heisst es: «Sie werden in ihrer Hoffnung betrogen; sie kommen dorthin und werden enttäuscht» (Hi 6,20).

Gott wird in der Bibel «der Gott der Hoffnung» genannt. Das steht völlig im Gegensatz zur weltlichen Hoffnung. Wie anders klingt deshalb das Wort aus Römer 15,13: «Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit ihr überreich seid in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.»

Hoffnung, die von Gott kommt, ist wie eine Brücke, die ans andere Ufer führt. Wie ein Schild, das uns die Richtung zum Ziel zeigt. Die Hoffnung, die der Allmächtige anbietet, gibt genau das, was dem Menschen fehlt und wonach er sich sehnt. Sie verleiht Gewissheit, Zuversicht und Freude.

Die biblische Hoffnung gründet sich auf die Existenz Gottes, auf den Gott der Hoffnung. So wahrhaftig wie er

existiert, so wahrhaftig ist die Hoffnung, die er gibt. Der Apostel Petrus spricht deshalb auch von einer lebendigen Hoffnung – die sich zudem auf die Auferstehung Jesu aus den Toten gründet (1Pet 1,3). Sie ist so lebendig wie Jesus lebt, und sie ist für uns aufbewahrt im Himmel. Jesus ist der Garant unserer Hoffnung. Er hat uns die Tür zur Ewigkeit geöffnet. Darum sagt Paulus denen, die glauben: «Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit» (Kol 1,27).

Wie treffend heisst es in einem Vers: «In Jesus muss deine Freude sein; die Freudenquelle ist er allein – vollkommene Freude, die nie vergeht, die über dem Wechsel der Zeiten steht.»

In Jesus Christus steht uns die ganze Herrlichkeit bei Gott offen. Durch schwere Zeiten hindurch darf uns diese Tatsache trösten und uns Freude bereiten. Die Hoffnung auf den Herrn gibt unserem Herzen Frieden inmitten aller wechselnden Zeiten. Sie ist überströmend, auch in Zeiten der Dürre. Wenn es um uns immer dunkler wird, so bleibt Jesus doch die aufgehende Sonne. Auf die Bibel gegründete Hoffnung gibt Kraft zum Durchhalten und Energie zum Leben.

Denken wir an die starke Hoffnungszusage aus dem Wort Gottes: «Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?» (Röm 8,32).

Wir sehen hier drei Ausdrücke unserer Hoffnung. Sie besteht darin, dass 1. Gott uns alles schenken will, damit wir alles besitzen können, dass 2. wir mit Jesus alles erhalten und dass 3. Gott ein Geschenk nie zurückzieht.

Geniessen Sie in dieser Hoffnung den Februar.

Norbert Lieth

EUROPA

– das letzte Weltreich?

Angesichts der düsteren Prognosen unserer Zeit sehen wir bei Daniel Gottes «Trotz allem». Er offenbart das Geheimnis des Standbildes in Nebukadnezars Traum und zeigt die Abfolge der Weltgeschichte von Babel bis zum letzten anti-christlichen Reich, das Europa sein könnte oder auch nicht.

- ▶ Eine nüchterne Untersuchung der biblischen Fakten.



LESEZEIT: 15 MINUTEN

Das Jahr 2011 hätte das Ende der Atomkraft besiegeln und festlegen sollen. So zumindest lautete der weltweite Tenor damals. Auslöser war das Atomunglück in Fukushima, Japan, aufgrund eines Unwetters. So schnell wie möglich wollte man weg von der Atomkraft. Und so war in der Folge auf vielen Autos der gelbe Aufkleber zu sehen: «Atomkraft NEIN DANKE!»

Heute, über zehn Jahre später, gefühlt innert 24 Stunden, ist alles wieder ganz anders. Plötzlich bezeichnet man Atomstrom als grüne Energie und fragt sich, ob er gar nicht so schlecht ist. – Unsere Zeit ist extrem schnelllebig. Politische Gremien können im Nu zerbrechen und sogleich gibt es etwas Neues. Heute ist es in der Tat so, dass an einem Tag nichts mehr so ist, wie es gestern war.

Diese Realität sollte uns bei der Deutung und Auslegung der biblischen Prophetie zur Zurückhaltung anhalten. Wenn wir spekulieren und uns zum Beispiel fragen: «Wo ist die EU, sind Europa und die UNO in der Bibel?», sollten wir die Möglichkeit berücksichtigen, dass die EU auch zerbrechen könnte und innert Tagen etwas Neues entsteht. – Sobald sich biblische Prophetie erfüllt, kann es ganz schnell gehen und von einem Tag auf den anderen wissen wir dann, wie Gottes Wort es gemeint hat.

Mit dieser Vorsicht widmen wir uns dem zweiten Teil von Kapitel 2 im Buch Daniel. Hinter dem Titel «Europa – das letzte Weltreich?» ist das Fragezeichen bewusst gesetzt, weil wir behutsam und ohne voreilige Schlüsse an dieses Thema herangehen wollen. Es geht um den von Daniel gedeuteten Traum Nebukadnezars über das erhabene Standbild.

Zuerst verschaffen wir uns einen kurzen Überblick, damit wir dieses Kapitel richtig einordnen. Und darauf aufbauend wollen wir uns schrittweise einer Antwort auf die gestellte Frage nähern, ob Europa das letzte Weltreich ist.

Trotz allem!

Wenn wir das Buch Daniel lesen, stellen wir fest, dass die prophetische Perspektive im Lauf des Buches immer präziser wird. Kapitel 1 gibt uns einen Einblick in die damalige Gegenwart, in die antichristliche Welt von Babel. In Kapitel 2 treffen wir bereits auf das Standbild, das zeigt, wie

NEBUKADNEZARS TRAUM VOM GROSSEN STANDBILD

«Daraufhin ging Daniel zu Arioch, den der König beauftragt hatte, die Weisen von Babel umzubringen; er nahm ihn beiseite und sprach zu ihm: Bringe die Weisen von Babel nicht um! Führe mich vor den König, so will ich ihm die Deutung verkünden! Darauf führte Arioch den Daniel rasch vor den König und sprach zu ihm: Ich habe unter den Weggeführten von Juda einen Mann gefunden, der dem König die Deutung verkünden will!

Der König antwortete und sprach zu Daniel, dessen Name Beltsazar war: Bist du imstande, mir den Traum, den ich gehabt habe, und seine Deutung mitzuteilen? Daniel antwortete vor dem König und sprach: Das Geheimnis, nach dem der König fragt, können Weise, Wahrsager, Traumdeuter oder Zeichendeuter dem König nicht verkünden; aber es gibt einen Gott im Himmel, der Geheimnisse offenbart; der hat den König Nebukadnezar wissen lassen, was am Ende der Tage geschehen soll. Mit deinem Traum und den Gesichtern deines Hauptes auf deinem Lager verhielt es sich so: Dir, o König, stiegen auf deinem Lager Gedanken darüber auf, was nach diesem geschehen werde, und da hat dir der, welcher die Geheimnisse offenbart, mitgeteilt, was geschehen wird. Mir aber ist dieses Geheimnis nicht durch eine Weisheit, die ich vor allen Lebenden voraushätte, geoffenbart worden, sondern damit dem König die Deutung bekannt gemacht werde und du erfährst, was dein Herz zu wissen wünscht.

Du, o König, schautest, und siehe, ein erhabenes Standbild. Dieses Bild war gewaltig und sein Glanz aussergewöhnlich; es stand vor dir, und sein Anblick war furchterregend. Das Haupt dieses Bildes war aus gediegenem Gold, seine Brust und seine Arme aus Silber, sein Bauch und seine Lenden aus Erz, seine Oberschenkel aus Eisen, seine Füße teils aus Eisen und teils aus Ton. Du sahst zu, bis sich ein Stein losriss ohne Zutun von Menschenhänden und das Bild an seinen Füßen traf, die aus Eisen und Ton waren, und sie zermalmte. Da wurden Eisen, Ton, Erz, Silber und Gold miteinander zermalmte; und sie wurden wie Spreu auf den Sommertennen, und der Wind verwehte sie, sodass keine Spur mehr von ihnen zu finden war. Der Stein aber, der das Bild zertrümmert hatte, wurde zu einem grossen Berg und erfüllte die ganze Erde. Das ist der Traum; nun wollen wir vor dem König auch seine Deutung verkünden: Du, o König, bist ein König der Könige, dem der Gott des Himmels das Königtum, die Macht, die Stärke und die Ehre gegeben hat; und überall, wo Menschenkinder wohnen, Tie-



re des Feldes und Vögel des Himmels, hat er sie in deine Hand gegeben und dich zum Herrscher über sie alle gemacht; du bist das Haupt aus Gold! Nach dir aber wird ein anderes Reich aufkommen, geringer als du; und ein nachfolgendes drittes Königreich, das ehrene, wird über die ganze Erde herrschen. Und ein viertes Königreich wird sein, so stark wie Eisen; ebenso wie Eisen alles zermalmt und zertrümmert, und wie Eisen alles zerschmettert, so wird es auch jene alle zermahlen und zerschmettern. Dass du aber die Füße und Zehen teils aus Töpferton und teils aus Eisen bestehend gesehen hast, bedeutet, dass das Königreich gespalten sein wird; aber es wird etwas von der Festigkeit des Eisens in ihm bleiben, gerade so, wie du das Eisen mit lehmigem Ton vermischt gesehen hast. Und wie die Zehen seiner Füße teils aus Eisen und teils aus Ton waren, so wird auch das Reich zum Teil stark und zum Teil zerbrechlich sein. Dass du aber Eisen mit Tonerde vermischt gesehen hast, bedeutet, dass sie sich zwar mit Menschensamen vermischen, aber doch nicht aneinander haften werden, wie sich ja Eisen mit Ton nicht vermischt. Aber in den Tagen jener Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das in Ewigkeit nicht untergehen wird; und sein Reich wird keinem anderen Volk überlassen werden; es wird alle jene Königreiche zermahlen und ihnen ein Ende machen; es selbst aber wird in Ewigkeit bestehen; ganz so, wie du gesehen hast, dass sich von dem Berg ein Stein ohne Zutun von Menschenhänden losriss und das Eisen, das Erz, den Ton, das Silber und das Gold zermalmte. Der grosse Gott hat den König wissen lassen, was nach diesem geschehen soll. Und der Traum ist zuverlässig, und seine Deutung steht fest!

Da fiel der König Nebukadnezar auf sein Angesicht und verneigte sich tief vor Daniel und befahl, ihm Speisopfer und Räucherwerk darzubringen. Der König ergriff [dann] das Wort und sprach zu Daniel: Wahrhaftig, euer Gott ist der Gott der Götter und der Herr der Könige und ein Offenbarer der Geheimnisse, dass du dieses Geheimnis offenbaren konntest! Darauf machte der König den Daniel gross und gab ihm sehr viele Geschenke und setzte ihn zum Herrscher über die ganze Provinz Babel und zum Oberhaupt über alle Weisen von Babel. Daniel aber erbat sich vom König, dass er Sadrach, Mesach und Abednego über die Verwaltung der Provinz Babel einsetzte; Daniel aber blieb am Hof des Königs» (Dan 2,24-49).

*Im Buch Daniel finden wir **Leuchtmarkierungen** durch das Dunkel der Zeit.*

ein Weltreich auf das andere folgt und mit der Wiederkunft Jesu endet. Hier sehen wir den Überblickscharakter des gesamten Buches. Die weiteren Kapitel bilden dann eigentlich eine weiterführende oder vertiefende Erklärung dieses Standbildes. Bis Kapitel 12 lesen wir vieles über die aufeinander folgenden Weltreiche, den Antichristen, die Engelwelt, die Drangsale der Zeit des Endes. Aber etwas, was in den anderen Prophetenbüchern ausführlich beschrieben wird, finden wir bei Daniel nicht. Und das ist eine Darstellung des messianischen Königreichs. Daniel zeigt uns den Weg Gottes bis dorthin, nicht das Reich selbst.

Da stellt sich die Frage, wie wir damit umgehen, wenn wir bei Daniel sehen, was auf dem Weg zum Ende auf der Erde noch alles geschehen soll. Und wenn es nach Gottes Ratschluss sowieso eintritt, warum sollten wir uns dann damit beschäftigen? Geniessen wir doch lieber noch die guten Tage, die uns bleiben. Und überhaupt: Warum immer diese prophetischen Themen? Was bringt uns das?

Doch aus diesem kurzen Überblick wollen wir gerade das «Trotz allem ...» mitnehmen. Denn genau deshalb sollten wir uns mit diesem Buch befassen – selbst wenn die Prognosen düster sind und wir vieles noch nicht wissen: weil Gott es will. Er hat es geoffenbart, er hat alles geplant, unser Gott hat die Kontrolle.

Das Buch Daniel sagt uns also: Lasst euch, wenn geschieht, was geschehen muss, nicht irre machen. Hier finden wir Leuchtmarkierungen durch das Dunkel der Zeit. Wir dürfen ruhig bleiben: Trotz allem. Das ist das Mutmachende an der biblischen Prophetie und an Daniel, der die unbeschreibliche Grösse Gottes beschreibt. Und so spricht die Beschäftigung mit dem prophetischen Wort auch in unseren praktischen Lebensalltag hinein.

Unser Vertrauen auf Gott wird über die Massen gestärkt. Das ist Seelsorge pur. Wir werden nicht mehr hin und

her geworfen von den Wellen des Unguten, die über die Erde rauschen. In der Prophetie zeigt sich Gott als der Allmächtige, der mit allem zu seinem festgesetzten Ziel kommt. Das wird in diesem Buch besonders deutlich.

Wer sich mit der Prophetie beschäftigt, befasst sich mit den Zielen Gottes. Bei Daniel geht es um die Ziele Gottes. Und wer sich mit seinen Zielen beschäftigt, kennt den Weg. Das ist die Orientierung, die Daniel uns bietet, das sind die besagten Leuchtmarkierungen.

In der Weltgeschichte scheint es, als würde alles aus den Fugen geraten. Angst und Bange könnte es einem da werden. Aber Daniels Weissagungen zeigen uns auf beeindruckende Art und Weise das Gegenteil. Wie in seinem Gebet ausgedrückt, ist Gott derjenige, der allein weise ist und die Macht hat, alle in seiner Weisheit festgelegten Absichten durchzuführen. Ihm ist nichts verborgen. Er weiss ganz genau, was in der Finsternis ist. Er offenbart auch, was tief und verborgen ist. Und so ist dieses Buch einer der Hauptschlüssel zu einem wahren, geistlichen Verständnis von den Wegen Gottes mit den Menschenkindern. Es zeigt, dass wir Gott wirklich als den Aller-aller-allerhöchsten nehmen dürfen, dem nichts entgleitet ...

Auch in unserem persönlichen Leben gilt: Wir haben es mit einem grossen Gott zu tun.

Vielleicht fragen Sie sich manchmal: Treffe ich jetzt die richtige Entscheidung? Was ist denn Gottes Wille für mich? Dass wir es mit dem Allerhöchsten zu tun haben, bedeutet in solchen Situationen: Sie können sicher sein, dass Gott die Mittel hat, etwas zu verhindern, wenn er es nicht will. Herrlich, oder? Ohne Gottes Zulassung geschieht nichts. Wie es Prof. Dr. Eckstein so passend sagte: «Wer wie einst Petrus über das Wasser zu gehen hat, der sollte nicht auf die Grösse seiner Füsse schauen, sondern auf die Grösse Gottes.»

*Vielleicht fragen Sie sich manchmal: **Treffe ich jetzt die richtige Entscheidung?** Was ist denn Gottes Wille für mich?*



Vor dem Hintergrund dieser herrlichen Realität kommen wir zur Statue: ein Universalbild von vier Weltreichen und einem herabkommenden Stein, der am Ende alles zerschlägt. – Und in dieser eigentlich einfachen Beschreibung liegt das ganze Jahrtausende umfassende Programm, das der Gott des Himmels in den engen Rahmen eines einzigen Traums zu verpacken verstand.

Gott offenbart das Geheimnis

Daniel bezeugt vor Nebukadnezar, der den Traum hatte: «Es gibt einen Gott im Himmel, der Geheimnisse offenbart» (Dan 2,28). Und dann heisst es weiter: «Was am Ende der Tage», oder: «Was in der Späte der Tage», also in der späten Endzeit der Weltgeschichte geschehen soll. Diese Formulierung hilft uns einzuordnen, was aus dem Buch Daniel erfüllt ist und was eben noch nicht. Einiges erfüllt sich auch zum zweiten Mal im grossen Stil, nämlich ganz am Ende, verbunden mit der Wiederkunft Jesu. So ist biblische Prophetie. Oft sehen wir Vorschattungen, die sich bereits ereignet haben und die im Kleinen als eine Detailbeschreibung des Zukünftigen fungieren. Um das Zukünftige zu verstehen,

müssen wir auch Vergangenes kennen.

Und so bezeugte Daniel vor dem König, dass es einen Gott gibt, der diesen Traum mitteilen und deuten kann. Gott ist es, der offenbart: Er tut, was wir nicht können. Wenn Gott sich nicht offenbaren würde oder sich nicht geoffenbart hätte, was könnten wir machen? Nichts. Wir wüssten nichts. Wir wären dem Weltgeschehen ausgeliefert, ohne etwas zu wissen.

Was ist denn der Mensch? Gott machte ihn aus Staub (1Mo 2,7). Wir sind Staub! «Wenn ich deinen Himmel betrachte, das Werk deiner Finger, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: Was ist der Mensch, dass du an ihn gedenkst, und der Sohn des Menschen, dass du auf ihn achtest?» (Ps 8,4-5). Die Erde und die Planeten: das ist alles das Werk seiner Finger! Dagegen ist der Mensch wie ein Staubkorn. «Der Mensch gleicht einem Hauch, seine Tage sind wie ein flüchtiger Schatten!» (Ps 144,4).

Und doch liegt Gott an jedem einzelnen Menschen so unermesslich viel! Denn er hat sich uns geoffenbart. Zuerst durch die Propheten und schliesslich durch seinen einzigen und kostbaren Sohn. Gott liegt so viel an uns, dass er für uns seinen Sohn dahingab.

Stellen Sie sich das vor: Dieser grosse Gott offenbarte dem kleinen Daniel ein Geheimnis. Geheimnisse erzählen wir Menschen doch nur den uns liebsten und vertrautesten Menschen. Gott erzählte ihm den Traum und zeigte ihm, was alles bis zur Wiederkunft des Sohnes geschehen soll.

Die Abfolge der Weltgeschichte

Zunächst einmal ist es interessant, dass die Statue einen riesigen menschlichen Körper darstellt. Sein Anblick ist furchterregend und von aussergewöhnlichem Glanz. So überaus hochragend ist die Figur, dass sie das ganze Gesichtsfeld des Träumenden ausfüllt. Das erinnert uns an den Turm, der bis an die Himmel reichen sollte und den man einst am Ort



PROF. DR. ECKSTEIN:

«Wer wie einst Petrus über das Wasser zu gehen hat, der sollte nicht auf die Grösse seiner Füsse schauen, sondern auf die Grösse Gottes.»

des Traumes zu bauen begonnen hatte: den Turm zu Babel (1Mo 11,4).

Das furchtbare Standbild stellt die Herrschaft des Menschen dar. Es symbolisiert eine bedrückende, zur Flucht und zum Verkriechen veranlassende Herrschaft im weiteren Verlauf des gegenwärtigen Zeitalters. Von damals bis heute leben wir in einer Zeit des Grosstuns des Menschen, seiner Arroganz, seiner fleischlichen und egoistischen Errungenschaften. Diese Zeit, die des ganzen Standbildes, entspricht den Zeiten der Nationen nach Lukas 21,24: «Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind.» Denn die Weltreiche des Standbildes herrschten oder werden in gewisser Art und Weise über Jerusalem herrschen.

Diese Zeit dauert an, bis der Stein alles zerschlägt.

Das Standbild offenbart Satans Methode. Der Mensch soll dazu geführt werden, alleine herrschen und sich selbst anbeten zu wollen. Genau dies bringt jene schreckliche, kalte, gefühllose und grosse Skulptur zum Ausdruck. Und ja, Rebellion gegen Gott ist schrecklich. Das macht den Anblick des Standbildes im Traum so furchterregend. Denn der Koloss zeigt

den Menschen und seine Neigung, alles zu beherrschen und dabei seine Macht, seine Pracht, aber auch seine Brutalität zur Schau zu stellen. Und so war denn auch die grosse Frage Nebukadnezars: Was wird eines Tages aus meinem Weltreich Babel? Er wollte die Weltherrschaft erhalten, das Reich, das er sich so herrlich erbaut hatte.

Die Antwort lautet: Solange die Weltreiche bestehen, gibt es auf Erden kein Königreich der Himmel im prophetischen Sinn. Erst mit der völligen Beseitigung und Zertrümmerung der letzten Spuren des grossen Kolosses kann das Reich Gottes auf die Erde kommen. Bis dahin bleibt die Welt, was sie ist: ganz Welt. Sie durchlebt in ihrer Geschichte verschiedene Phasen und Formen der Weltherrschaft, die aber alle der Erde entstammen und ihr inneres Wesen niemals ändern. Deshalb müssen wir bei allem, was sich auf Erden zuträgt, auch gar nicht überrascht sein.

Die Vision von der Skulptur beginnt beim Kopf – das war die Gegenwart Daniels. Dann führt die Geschichte von oben nach unten, und auf diese Weise zeigt sich der zeitliche Verlauf der Weltgeschichte. Der Kopf ist früh, die Füsse sind spät, der Stein markiert das Ende.

Hier leuchtet im Übrigen eine Kostbarkeit auf. Die Skulptur, die einen grossen Menschen zeigt, ist auch «nur» Geschöpf. Gott steht bei Weitem über dieser.

Gibt es Dinge in Ihrem Leben, die Ihnen über den Kopf wachsen? Grosse beängstigende Dinge? Sie dürfen wissen: Ihr Gott steht bei Weitem darüber. Deshalb heisst es: «Sollte für ihn etwas zu wunderbar sein?» Vielleicht hadern Sie auch mit sich selbst. Sie sind mit so einigem unzufrieden. Oder Sie sehen nur Ihre eigenen Fehler und das, was Sie nicht schaffen. – Gott ist so gross, er kommt auch mit Ihnen zurecht.

Jemand sagte einmal: «Es ist gewiss ein Wunder, aber Gott vermag sogar, einen schrägen Vogel wie dich gerade fliegen zu lassen.»

Kommen wir zu den einzelnen Teilen der Statue. Das Haupt besteht aus gediegenem, sehr gutem Gold. Es symbolisiert Babel, die Herrschaft zur Zeit Daniels. Brust und Arme bestehen aus Silber: das ist Medo-Persien. Bauch und Lenden aus Erz: Griechenland. Oberschenkel aus Eisen: Rom. Und daraus folgen dann die Füsse aus Eisen und Ton.

Grob über die Metalle hinweg gedacht, fällt auf: Mit der menschlichen Regierung geht es konstant bergab. Ein Metall nach dem anderen verliert an Wert, nimmt aber in der Stärke zu. Die Reiche werden immer brutaler.

Das erste Reich: Babel

Das erste Reich ist das Haupt aus Gold: Babel. Und Daniel sagt dazu:

«Du, o König, bist ein König der Könige, dem der Gott des Himmels das Königtum, die Macht, die Stärke und die Ehre gegeben hat; und überall, wo Menschenkinder wohnen, Tiere des Feldes und Vögel des Himmels, hat er sie in deine Hand gegeben und dich zum

Um das Zukünftige zu verstehen, müssen wir auch Vergangenes kennen.

Herrscher über sie alle gemacht; du bist das Haupt aus Gold!» (Dan 2,37-38).

Gold steht für unumschränkte Herrschaft. Sie ist das Vorrecht des Allerhöchsten, absolute Souveränität. Er entscheidet und kann umsetzen, was er entscheidet. Und wenn wir zum Silber kommen, sehen wir, dass die Herrschaft nicht mehr so uneingeschränkt wie bei Nebukadnezar ist, der sogar ein «König der Könige» genannt wird. Dieser Titel gehört doch eigentlich dem Lamm, das würdig ist. Der wahre König der Könige ist der Messias, Jesus Christus. Der Antichrist ist genau das Gegenteil.

Das Babel damals war ein durch und durch antichristlich beschaffenes Reich, geprägt von Okkultismus, Esoterik, der antigöttlichen Weisheit Babels und dem grossen König Nebukadnezar mit seinem Ansehen. – Dies ist eine auffallende Vorschattung der Zeit des Endes, und wir können das Babel Daniels als ein Modell des zukünftigen antichristlichen Reiches betrachten. Babel bedeutet Verwirrung. Und Nebukadnezar bedeutet: «verdeckter, geschirmter (oder wir können auch sagen geheimer) König». Er ist ein Schattenbild des Antichristen. So wollte er, dass sein Bild, die Statue in Daniel 3, angebetet wird. Das erinnert an das sprechende Bild des Antichristen in der Offenbarung.

Interessant ist, dass Gott es war, der Nebukadnezar diese Stellung als das goldene Haupt gab. Er legte ihm das Königtum in seine Hände. Das ist eine mutmachende Tatsache. Auch beim Antichristen wird es so sein. Gott gibt vor, was er machen darf und was nicht. Die Grenzen des Wütens des Teufels in der Drangsal sind von Gott festgelegt. Das war im Übrigen bei Hiob ähnlich. Satan musste fragen, was er tun kann. Christus selbst ist es, der in der Drangsal die Siegel öffnet, und Gott ist es, der den Reitern auf den Pferden gibt, ihr zerstörerisches Werk zu tun (Offb 6).

Nebukadnezar herrschte über alles, was lebt – womit die damals bekannte Welt gemeint ist. So ist im Kleinen sein Reich eine Vorschattung des Grossen am Ende, wenn der Teufel mit dem endzeitlichen Babel und seinem Gespann tatsächlich über die ganze Erde herrschen wird.

Jemand sagte treffenderweise: «Durch die Weltzeiten und Weltregierungen hindurch geht die Saat Babels auf bis zu einer schrecklichen Ernte, einer vielfachen Erfüllung und Verwirklichung am Ende dieser Weltzeit.»

Das zweite Reich: Medo-Persien

Das zweite Reich sind Brust und Arme aus Silber: Medo-Persien. Mit wenigen

Worten wird sein Wesen abgehandelt und lediglich gesagt, es sei geringer, aus Silber. Passend ist das Bild der zwei Arme: Meder und Perser. Im Alltag ist es ja so, dass der Arm und die Hand auf der einen Seite die der anderen Seite überlegen sind. Und so war es auch hier. Persien war das stärkere Element und somit sehen wir auch, dass die Herrschaft und die Herrlichkeit nicht mehr so uneingeschränkt waren wie beim Haupt aus reinem Gold.

Auch in diesem Reich war Babel eine einflussreiche Stadt. Wir können also sagen: Das Haupt ist Babel, gemäss dessen Gehirnströmen der Rest des Leibes (der Skulptur) funktioniert.

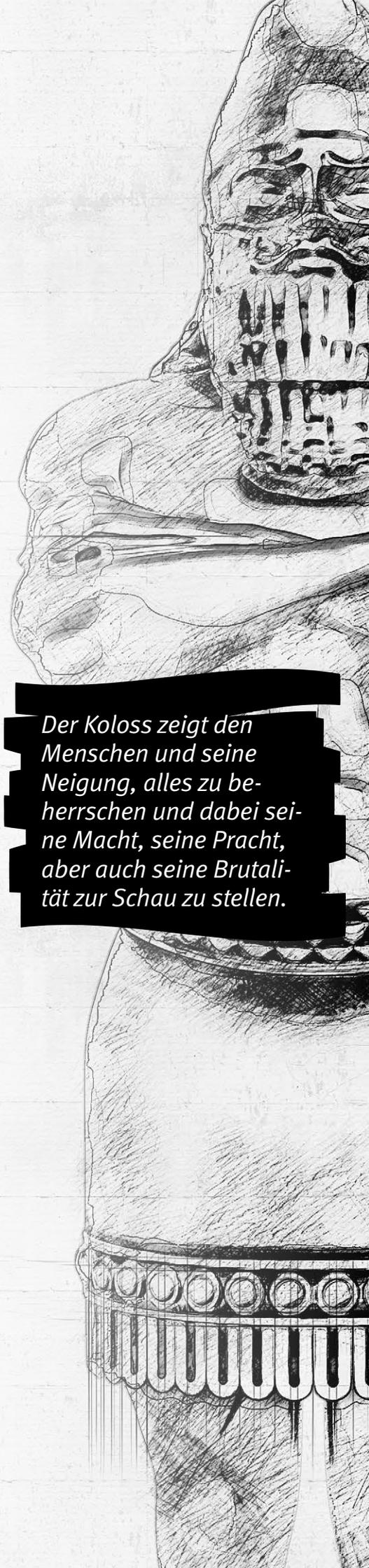
Das dritte Reich: Griechenland

Das dritte Reich sind Bauch und Lenden aus Erz: Griechenland. Auch dieses Reich wird mit wenigen Worten abgehandelt. Lenden und Bauch sind weich, biegsam und beweglich. Zu diesem Reich – Griechenland unter Alexander dem Grossen – heisst es, dass es über die ganze (damals bekannte) Erde herrschen würde. Es eroberte sehr schnell. Auch das ist eine Vorschattung des Grossen am Ende.

Griechenland teilte sich nach dem Tod Alexanders in die vier Diadochenreiche (vgl. Dan 8). Auch hier sehen wir wieder eine geteilte und nicht unumschränkte Herrschaft.

Das vierte Reich: Rom

Das vierte Reich sind die beiden Schenkel aus Eisen: Rom. Das Eisen wird beschrieben als etwas, das alles zermalmt. Nichts konnte sich ihm in den Weg stellen. Es ist grausam und stark. Im weiteren Verlauf seiner Geschichte teilte sich das Römische Reich in Ost- und Westrom. Das passt zu den beiden Beinen. Zudem gab es viele Wechsel derer, die regierten: Könige, Konsuln, Tribunen und Cäsaren ... Zwar ein Reich aus Eisen, aber eines mit weniger uneingeschränkter Herrschaft als die vorherigen Reiche. Die politischen Strukturen und



Der Koloss zeigt den Menschen und seine Neigung, alles zu beherrschen und dabei seine Macht, seine Pracht, aber auch seine Brutalität zur Schau zu stellen.

Denkweisen, die durch das Römische Reich entstanden, prägen viele Länder bis heute – besonders im Westen. So gar eine Form der Demokratie gab es im Römischen Reich; das Volk hatte durchaus etwas zu sagen.

Betrachten wir das Standbild, dann stellen wir fest, dass, je weiter wir in der Skulptur nach unten kommen, desto mehr Weltgeschichte und Zeit vergeht.

Und dann kommt Daniel zu den Füßen. Die Füße waren teils aus Eisen und teils aus Tonerde. Tatsächlich degenerierte das damalige Rom im Lauf der Zeit immer mehr. Heute noch spekuliert man darüber, woran es lag, dass das Reich einfach zugrunde ging. Man nimmt allgemein an, dass dieser allmähliche Untergang zu einem Grossteil durch die Völkerwanderung, als die Germanen kamen, verursacht wurde. Und manche Ausleger sehen in dieser Vermischung der Völker auch die Erfüllung von den Füßen aus Eisen und Ton, die nicht aneinanderhaften. Tatsächlich mag dies eine Vorschattung des Grossen am Ende sein. Aber gänzlich erfüllt kann es gar noch nicht sein. Warum?

Wie wir wissen, geht das Geheimnis, das Daniel erklärt, bis ans Ende der Zeiten, wenn sich der Stein löst, der als Erstes die Füße zerschlägt. Das bedeutet: Die Füße und ihre Vermischung sprechen von der Zeit direkt vor und bei der Wiederkunft unseres Herrn. Denn Daniel 2,44 sagt, dass das Reich Christi in jenen Tagen der Füße kommen wird.

So fragen wir uns: Welches Reich symbolisieren die Füße? Das antike Rom ist weg. Handelt es sich hierbei etwa um ein wiederbelebtes Rom der Endzeit? Ist Europa das letzte Weltreich vor dem Stein?

Das antichristliche Reich

Rom ist allmählich zugrunde gegangen. Ist es nun aus biblischer Sicht zwingend notwendig, dass es ein buchstäblich neues Rom geben wird? Ich meine nicht. Was die Füße darstel-

len, muss auch nicht zwangsläufig das Gebiet sein, das wir heute als Europa kennen. Möglich ist es. Aber die heutige Zeit ist so schnelllebig. Wer weiss, wie die Dinge sich noch entwickeln.

Interessant ist aber die Prägung durch die Römer, die wir auf globaler Ebene sehen. Die politischen Strukturen, die Demokratie und der Imperialismus der Römer sind in gewisser Art und Weise geblieben, besonders und vor allem in der westlichen Welt.

Imperialismus heute bedeutet: Das Bestreben nach politischem und wirtschaftlichem Einfluss in anderen Ländern – bis hin zur Unterwerfung oder zur Eingliederung. In gewisser Hinsicht kam diese Realität durch die Römer. Denn die Römer befriedeten die von ihnen eroberten Gebiete durch Machtteilung mit den lokalen Eliten. Das war eine neue Entwicklung in der Geschichte: Nicht nur die eigenen Leute bekamen die Macht, sondern die bisherigen Herrscher konnten sie durch Verträge mit Rom behalten. Das war der Unterschied zum vorhergehenden Imperialismus.

Das heisst, es ist gut möglich, dass die Füße, nämlich das antichristliche Reich, im Geiste Roms auftreten. Die Füße wachsen ja aus den Beinen, wie die Prägung aus dem Römischen Reich gewachsen ist. Davon abgesehen fungieren alle Weltreiche ohnehin nach dem Prinzip ihres Hauptes, im Geiste Babels. Und in diesem Sinne muss sich das Reich auch nicht auf eine geografisch genau bestimmte Region beschränken.

Kann es vielleicht sein, dass wir auf die Erde und Politik bezogen oftmals einfach zu klein denken, in zu geringen Dimensionen? Das antichristliche Reich wird ja ein gespaltenes Königreich sein, aus Eisen und Ton, zum Teil stark, zum Teil zerbrechlich. In Daniel 2,43 heisst es dazu: «Dass du aber Eisen mit Tonerde vermengt gesehen hast, bedeutet, dass sie sich zwar mit Menschensamen vermischen, aber doch



Das antike Rom ist weg. Handelt es sich beim letzten Weltreich um ein wiederbelebtes Rom der Endzeit?

nicht aneinander haften werden, wie sich ja Eisen mit Ton nicht vermischt.»

Was bedeutet eigentlich die Formulierung, dass sie sich mit Menschensamen vermischen? Wer ist sie? Ginge es um eine Vermischung der Völker, hätte das die Bibel doch wohl auch so formuliert. Hier ist der weitere Kontext des Buches Daniels von Bedeutung, und gerade Kapitel 10 ist in dieser Hinsicht sehr wichtig. Dort ist von den Fürsten des Königreichs Persien (V. 13) und Griechenlands (V. 20) die Rede und wir begegnen auch dem Erzengel Michael, der für Israel kämpft. Es geht hier nicht um Menschen, sondern um Mächte und Fürsten der Engelwelt. Das Neue Testament verrät uns, dass der Teufel in den Söhnen des Ungehorsams wirkt. Dämonische Wesen verleiten und verführen die Weltmächte. Alle Ideologien der Weltgeschichte werden von weltbeherrschenden Jenseitsmächten inspiriert. Und je deutlicher eine Obrigkeit oder Weltregierung antichristlich geprägt ist, desto klarer sehen wir diesen Einfluss dann auch. Das ist vielleicht eine Erklärung für immer eigenartige,



nach menschlichem Verstand nicht mehr nachvollziehbare Beschlüsse, die gefasst, und für Äusserungen, die kundgetan werden.

Sie vermischen sich mit Menschen-samen ...

Könnte es sein, dass es sich um die Vermischung von Engelwesen mit Menschen handelt? Tonerde steht in der Bibel für das Geschöpf, wie der Mensch zu Gott sagt: «Wir sind der Ton, und du bist unser Töpfer» (Jes 64,7). – Und die Metalle der Skulptur könnten durchaus auf die Engelmächte hinweisen, die hinter den Weltreichen stecken.

Wie wird es sein, wenn der Stein sich löst, wenn der Sohn des Menschen wiederkommt, um sein Reich aufzurichten und die Reiche dieser Welt zu zerschlagen? Christus sagt in seiner Endzeitrede, dass es sein wird wie in den Tagen Noahs (Mt 24,37). Und eine Besonderheit dieser Tage war, dass die Gottessöhne – Engelwesen – zu den Menschen eingingen (1Mo 6,2). Aus dieser Verbindung entstanden die Enakiter, die Riesen, die das verheissene Land für sich behalten wollten. Goliath war

Tonerde steht in der Bibel für das Geschöpf, wie der Mensch zu Gott sagt: «Wir sind der Ton, und du bist unser Töpfer».

einer von ihnen und rebellierte gegen Gott. Das könnte sich in einer gewissen Weise wiederholen.

Gerade im Buch der Offenbarung, das das Grosse am Ende beschreibt, kommt die Rebellion der finsternen Mächte und der Menschen besonders zum Ausdruck. Der Abgrund öffnet sich, eigenartige Heuschreckenwesen suchen die Erde heim, Dämonen führen die Nationen nach Harmageddon, das antichristliche Reich steigt auf ...

Bleiben wir beim Standbild, dessen Füße zehn Zehen haben. Diese Zahl finden wir auch im Buch der Offenbarung, wo das letzte antichristliche Weltreich als ein Tier mit zehn Hörnern dargestellt wird und Vollmacht über die ganze Erde hat (Offb 13,1,7). Hörner sind ein Zeichen der Macht. Es geht um zehn Herrscher in der Endzeit mit militärischer Stärke. Dies könnte auch ein Hinweis auf einen Staatenbund von zehn Staaten sein, die dem antichristlichen Reich die Macht geben. Das muss nicht notwendigerweise Europa oder Rom sein. Aber es ist gut möglich, dass es westliche Länder sind. Diese zehn Könige werden sich eine Zeit lang der Hure Babel unterwerfen (Offb 17,3). Das ist bemerkenswert.

Im Standbild ist Babel das Haupt. Und der Rest des Körpers – auch die Füße – führen üblicherweise das aus, was das Haupt will. Das Haupt steht in der Bibel für Herrschaft und Leitung. In der Offenbarung reitet denn auch Babel

das Tier, das antichristliche Reich. Wie brutal dieses Reich sein wird, können wir nur erahnen. Aber die positive Nachricht ist: Das ist nicht die Endstation. Es geht weiter!

Auf einen Schlag ist nichts mehr wie es war. Ein Stein reisst sich los, ohne Zutun von Menschenhänden. Das ganze Bild wird zertrümmert. Zuerst die Füße, dann auch der ganze Rest. Eisen, Ton, Erz, Silber und Gold werden zu einem Einheitsbrei und zermalmst – wie Spreu vom Wind verweht. Keine Spur bleibt mehr übrig. Die ganze Rebellion ist auf einen Schlag weg! Erst dann ist das Standbild völlig zerstört, obwohl die vier Weltreiche ja schon lange vergangen sind. Auch das könnte ein Hinweis darauf sein, dass es hier um Jenseitsmächte geht. Die Fürsten von Daniel 10 existieren ja heute noch.

In der Vision vom Standbild sehen wir, wie selbst die grösstmögliche Brutalität der Menschen und Widersacher Gottes mit einem einzigen Stein in Luft aufgelöst wird. Das zeigt doch, dass der Tag kommen wird, an dem alles Leid ein Ende hat. Die Zeit der Ungerechtigkeit wird ein Ende haben. Die hohen Skulpturen in unserem eigenen Leben, die uns vielleicht Bauchschmerzen bereiten, werden ein Ende haben. Beklemmung, Verfolgung, Kriege, die Ansprüche auf andere Länder und Machtgelüste irgendwelcher Politiker werden ein Ende haben.

Alles, was von Gott trennt, wird ein Ende haben.

Der Stein wird zu einem grossen Berg: das messianische Königreich. Dieser Berg erfüllt die ganze Erde. Gerechtigkeit und Frieden regieren. Und dieses Reich wird nie mehr untergehen. Leider hat in unserem Erdenleben Gutes immer wieder ein Ende. Aber wenn Gottes Reich kommt, bleibt es. Gott verspricht es. Und so schliesst Daniel mit den Worten:

«Der Traum ist zuverlässig, und seine Deutung steht fest!»

PHILIPP OTTENBURG

Mitternachtsruf-Versammlungen mit **NATHANAEL WINKLER**

Thema: **Was uns erwartet**

- **MO, 13.03.2023 | 19:30**
Ebenezer Hilfsfonds Deutschland e.V., Messberg 1
DE-20095 Hamburg
- **DI, 14.03.2023 | 19:00**
Freie Bibelgemeinde Lübeck
Geniner Strasse 82
DE-23560 Lübeck

Die idealen Begleiter für Ihr Bibelstudium!

WIERSBE KOMMENTARE

Wiersbes Kommentare zur Bibel bieten folgenden besonderen Ansatz: Lebensnahe Ausführungen zu Ereignissen, Themen, Schlüsselbegriffen und Personen im Alten und im Neuen Testament schlagen eine Brücke aus der Geschichte ins Heute. Der Leser

erlebt auf eindrucksvolle Weise, wie die alten Texte in sein Leben hineinsprechen und ihm das Wesentliche für das persönliche Glaubensleben nahebringen. Ein systematischer Aufbau gewährleistet eine leichte und klare Orientierung.



WIERSBE KOMMENTAR AT (I)

1. Mose bis Ester



Hardcover, 2356 S.
Bestell-Nr. 180052
CHF 89.90, EUR 69.90

WIERSBE KOMMENTAR AT (II)

Hiob bis Maleachi



Hardcover, 2016 S.
Bestell-Nr. 180053
CHF 89.90, EUR 69.90

WIERSBE KOMMENTAR NT (I)

Matthäus bis Apostelgeschichte



Hardcover, 1156 S.
Bestell-Nr. 180085
CHF 89.90, EUR 69.90

WIERSBE KOMMENTAR NT (II)

Römer bis 2. Thessalonicher



Hardcover, 960 S.
Bestell-Nr. 180086
CHF 89.90, EUR 69.90

WIERSBE KOMMENTAR NT (III)

Timotheus bis Offenbarung



Hardcover, 936 S.
Bestell-Nr. 180117
CHF 89.90, EUR 69.90

→ Verständlich
→ Lebensnah
→ Informativ

Kanadas Todeskult

2016 legalisierte Kanada die Sterbehilfe und ein Gericht befand, dass dank der gesetzlichen Schutzvorkehrungen keine reale Gefahr für die Schwächsten der Gesellschaft bestehe. Doch nun berichtete Valerie Hudson für *Deseret News* von mehreren Fällen, in denen der Staat Sterbehilfe für Menschen wie Amir Farsoud oder Cheryl Romaire genehmigte, die aufgrund mangelnder Armenhilfe oder

Was früher etwas Schlimmes war, nämlich den Tod herbeizuführen, ist allzu schnell zu einer Tugend geworden.»

verweigerter Palliativpflege keine Perspektive mehr sahen. Betroffene erzählten denn auch von einem subtilen Druck, der in den Krankenhäusern aufgebaut würde, indem zum

Beispiel Mütter als «selbstsüchtig» bezeichnet werden, wenn sie keine Sterbehilfe für ihr behindertes Kind beantragen wollen, oder indem pflegebedürftigen Menschen die Kosten, die sie verursachen, vorgehalten werden. Ärzte, die hier nicht mitmachen wollen, laufen an manchen Orten in Kanada schon Gefahr, mit disziplinarischen Massnahmen bedroht zu werden, schreibt Hudson. Ein Arzt stellte entsetzt fest: «Was früher etwas Schlimmes war, nämlich den Tod herbeizuführen, ist allzu schnell zu einer Tugend geworden.» 2021 liessen sich bereits mehr als 3 % der Todesfälle in Kanada auf Sterbehilfe zurückführen. Dabei werden Ärzte dazu angehalten, als Todesursache nicht ihr Eingreifen anzugeben, sondern das Leiden des Patienten, das zur Sterbehilfe geführt hat. Ab Frühling 2023 sollen auch Geisteskrankheiten zur Sterbehilfe berechtigen.

MNR

Ein bezeichnendes Werbevideo

Die Begeisterung für das legalisierte Töten geht in Kanada inzwischen soweit, dass sogar das Modelabel *Simons* ein aufwendiges Werbevideo mit dem Titel «Alles ist Schönheit» veröffentlicht hat, in dem der assistierte Suizid der unheilbar erkrankten Jennyfer Hatch gefeiert wird. Der Sturm der Entrüstung war gross, sodass *Simons* das Video wieder zurückzog. In der *National Post* vermeldete Tristin Hopper, dass Freunde der Frau im Nachhinein erklärten, sie hätte die Sterbehilfe nur in Anspruch genommen, weil die Krankenkassen nicht für ihre Pflege aufkommen wollten. Tatsächlich sagte Jennyfer Hatch im Vorfeld selbst in einem Interview mit CTV (damals noch anonym): «Ich habe das Gefühl, dass ich durchs Raster falle. Wenn ich also keinen Zugang zur Gesundheitsversorgung habe, habe ich dann Zugang zur Sterbegleitung?» So sei sie zur Sterbehilfe gekommen.

MNR

NEU + NEU + NEU + NEU + NEU

Mitternachtsruf-
Versammlungen in

BRIG

mnr.ch/events/brig



Hotel Bellevue, Bahnhofstr. 27
CH-3904 Naters

- **SO, 26.02.2023 | 14:45**
Samuel Rindlisbacher
- **SO, 12.03.2023 | 14:45**
Philipp Ottenburg

Lexikon fügt neue Definition von Frau hinzu

Das renommierte *Cambridge Dictionary* hat eine neue Definition zum Begriff «Frau» hinzugefügt. Als «Frauen» gelten laut dem englischen Wörterbuch nun auch Erwachsene, die sich als weiblich identifizieren und entsprechend leben, aber «von denen bei der Geburt gesagt wurde», sie hätten ein anderes Geschlecht. Hinter der komplizierten Formulierung steht die Aussage: Geborene Männer, die sich weiblich

... «von denen bei der Geburt gesagt wurde», sie hätten ein anderes Geschlecht.

fühlen, gelten von nun an offiziell auch als Frauen. – Wie lang wird es dauern, bis auch deutsche Lexika entsprechende Verzerrungen der Realität in ihren Definitionen aufnehmen?

MNR

Deutsche Bundesregierung will Eltern weiter entrenchen

Die deutsche Bundesregierung ist fest entschlossen, mit ihrem Aktionsplan «Queer leben» die Genderideologie im ganzen Land durchzusetzen. Dafür setzt sie 70 Millionen Euro an Steuergeldern ein, schreibt Ron Kubsch auf *theoblog.de*. Rieke Hümpel weist im Online-Magazin *Cicero* darauf hin, was das zum Beispiel in Bezug auf ein «Gesetz zum Schutz von Konversionsbehandlungen» bedeutet: «Dahinter versteckt sich: Eltern dürfen künftig den Wunsch ihrer Kinder nach einer Transition noch nicht einmal mehr kritisch hinterfragen! Der Staat entzieht allen Eltern dieses Landes auf Wunsch von Queer-Aktivistinnen bei einer derart existenziellen Frage die Gesundheitsvorsorge! Im schlimmsten Fall müssten Eltern also künftig wortlos dabei zusehen, wie ihr Kind chemisch und operativ kastriert wird – selbst, wenn sie von einer Fehlentscheidung überzeugt sind.» – Gesellschaftliche Alptrauerszenarien, die in früheren Zeiten noch nicht einmal die düstersten Science-Fiction-Romane an die Wand gemalt haben, scheinen immer mehr zur Realität zu werden.

MNR



Reichstag mit Queer-Beflaggung.

Mitternachtsruf
Unterwegs zu Ihnen



Alle Infos
immer aktuell auf:
mnr.ch/events/tour-sar-03



Büchertisch
mit Neuheiten!



Samuel Rindlisbacher
spricht über das Thema:

Der weisse Reiter – Christus oder Antichrist?

MO, 13.03.2023 | 19:30

Heilbronn

Evang. Freikirchliche Brüdergemeinde
e.V., Frauenweg 7, DE-74072 Heilbronn

DI, 14.03.2023 | 19:30

München

Christl. Gemeinde Freie Baptisten
M.-West, Zwernitzer Strasse 26
DE-81243 München

MI, 15.03.2023 | 19:30

Nürnberg

Baptisten am Südring
Sperberstrasse 166, DE-90461 Nürnberg

FR, 17.03.2023 | 18:30

Ingolstadt

Freie Baptistengemeinde Ingolstadt
Friedrich-Ebert-Strasse 68
DE-85055 Ingolstadt

SA, 18.03.2023 | 17:00

Zwickau

Freie Baptistengemeinde Zwickau e.V.
Bahnhofstrasse 8, DE-08056 Zwickau

SO, 19.03.2023 | 10:00

Bautzen

Hotel Residence, Wilthener Strasse 32
(Gewerbepark), DE-02625 Bautzen

MO, 20.03.2023 | 19:30

Aschersleben

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Aschersleben, Douglasstrasse 8
DE-06449 Aschersleben

DI, 21.03.2023 | 19:30

Bad Hersfeld

Christliche Gemeinde Bad Hersfeld e.V.
Frankfurter Strasse 1
DE-36251 Bad Hersfeld

MI, 22.03.2023 | 19:30

Hatzfeld Eder

Christliche Gemeinde Hatzfeld
Am Bahndamm, DE-35116 Hatzfeld Eder

Der WELT-BRENNPUNKT

zusammengefasst in
sieben Broschüren



BRENNPUNKT MOSE-BUND:

Wieso schaffte es Israel ohne Umkehr zu Gott zurück ins Land?

Im Bund mit Mose sagt Gott seinem Volk Israel unmissverständlich, dass es aus seinem Land vertrieben wird, wenn es gottlos und ungehorsam ist, und dass es erst zurück ins Land darf, wenn es Busse tut. Wie kommt es nun, dass Israel heute trotz seines Ungehorsams und seiner Gottlosigkeit zurück in sein Land gekehrt ist? Die Antwort auf diese Frage zeigt, wie gross und herrlich der Gott der Bibel ist.

 Paperback, 32 S.
Bestell-Nr. 180101
CHF 1.50, EUR 1.00



BRENNPUNKT JERUSALEM:

Weshalb ist die jüdische Hauptstadt so umstritten?

Jerusalem bleibt ein Zankapfel. Bis heute streiten sich die Nationen über diese Stadt; und Israel ist wohl das einzige Land, dem es die Völkerwelt nicht gestattet, seine Hauptstadt selbst zu bestimmen. Woran liegt das? Überzeugend zeigt Norbert Lieth aus historischer, heilsgeschichtlicher und prophetischer Sicht auf, warum Jerusalem so einzigartig ist und was das für uns ganz persönlich bedeutet.

 Paperback, 44 S.
Bestell-Nr. 180102
CHF 2.00, EUR 1.50



NORBERT LIETH

BRENNPUNKT STAATSGRÜNDUNG:

Woher nimmt Israel seine Existenzberechtigung?

1948 wurde der Judenstaat in seinem jahrtausendealten Heimatland neu gegründet. Die Zeit der Fremdherrschaft war damit vorbei. Doch viele fragen sich heute: Woher nimmt Israel das Recht auf diesen Staat? Was ist mit den Palästinensern? Dürfen wir Israel beurteilen, wie wir alle anderen Nationen beurteilen würden? Diese Broschüre gibt darauf eine Antwort und zeigt, wie Gott selbst das Ganze sieht.

 Paperback, 24 S.
Bestell-Nr. 180103
CHF 1.50, EUR 1.00



FREDY PETER

BRENNPUNKT ISRAEL:

Wann wird der jüdische Staat untergehen?

Der moderne Judenstaat wird ein Ende haben, wenn Jesus Christus wiederkommt. Aber bedeutet das, dass Israel selbst untergehen wird? Manche mögen es so sehen, aber die Bibel zeichnet ein ganz anderes und eindeutiges Bild. Fredy Peter geht auf eine Prophezeiung ein, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lässt, und er legt dar, welchen Einfluss dieses Gotteswort auf unser Verständnis von Israel haben sollte.

 Paperback, 44 S.
Bestell-Nr. 180104
CHF 2.00, EUR 1.50



ALEXANDER SEIBEL

BRENNPUNKT SECHSTAGEKRIEG: Welche prophetische Relevanz hat der dritte Arabisch-Israelische Krieg?

Gott hält die Geschicke dieser Welt in seiner Hand. Es geschieht nichts, was nicht zuvor an ihm vorübergegangen ist. Dies gilt auch für den berühmt-berüchtigten Sechstagekrieg. Alexander Seibel legt dar, dass das, was damals in und um Israel geschah, aus biblisch-prophetischer Sicht explosiver ist, als wir meinen. Ein Augenöffner!



Paperback, 32 S.
Bestell-Nr. 180105
CHF 1.50, EUR 1.00



FREDY PETER

BRENNPUNKT ISRAEL-LIEBE: Warum sollen Christen für Jerusalems Frieden beten?

Christen haben ihr Bürgerrecht im Himmel und ihre Mutter ist das himmlische Jerusalem, wie der Apostel Paulus betont. Warum also sollte überhaupt irgendein Christ in besonderer Weise für den Frieden einer bestimmten irdischen Stadt beten? Weil genau das auch biblisch ist, wie Fredy Peter in dieser Broschüre systematisch, klar und überzeugend darlegt.



Paperback, 36 S.
Bestell-Nr. 180106
CHF 1.50, EUR 1.00



JOHANNES PFLAUM

BRENNPUNKT BIBLISCHE PROPHETIE: Wie oft wird Israel von Gott noch wiederhergestellt werden?

Nach der Babylonischen Gefangenschaft durfte Israel in sein Land zurückkehren. Das war einige Jahrhunderte vor Christus. Jetzt ist Israel wieder in sein Land zurückgekehrt – viele, viele Jahrhunderte nach Christus. Ist das, was heute geschieht, endlich die prophezeite Wiederherstellung Israels als Gottesland? Oder kommt noch eine weitere Wiederherstellung?



Paperback, 56 S.
Bestell-Nr. 180107
CHF 2.00, EUR 1.50



MULTIPACK

BRENNPUNKT-SERIE

Alle 7 Broschüren im Multipack zum Sonderpreis.



7 Broschüren
Bestell-Nr. 1400251
CHF 10.00, EUR 7.00

*Auch im
Multipack
erhältlich!*

■ LEBEN

Gott sucht richtige Typen!

«Niemand verachte deine Jugend, vielmehr sei ein Vorbild der Gläubigen im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit» (1Tim 4,12).

► Über das Vorbild von Timotheus für uns heute.



Wir alle orientieren uns an Vorbildern. Auch wenn wir es nicht wollen, lassen wir uns vom Beispiel anderer Menschen beeinflussen. Oder es geschieht ganz bewusst, wenn sich zum Beispiel junge Menschen wie ihre Idole kleiden. Unsere Nichte will skifahren wie Lara Gut Behrami. Ein anderer will erfolgreich sein wie ... Der nächste will ein Auto fahren wie ... Ein Christ will die Bibel kennen wie ... Pastor soundso will predigen können wie ...

Paulus sagte seinem langjährigen Missionsgefährten und Mitarbeiter Timotheus, er sollte den Gläubigen ein

Vorbild sein. Ein gutes Vorbild kann oft mehr bewegen als ein oberflächlicher, wenn auch gut gemeinter Rat es kann. Vielleicht kennen wir den Vorwurf: Warum erziehst du eigentlich deine Kinder? Sie tun ja sowieso das, was sie bei dir sehen!

Sei ein Vorbild

Timotheus sollte ein *Vor-Bild* sein, ein gutes und nicht ein negatives Beispiel. – Jemand, an dem man sich zu seinem eigenen Nutzen oder Weiterkommen orientieren kann. «Vor-Bild» ist die Übersetzung des von Paulus

Ein gutes Vorbild kann oft mehr bewegen als ein oberflächlicher, wenn auch gut gemeinter Rat es kann.



verwendeten griechischen Wortes «typos», oder zu Deutsch auch: *Typ*. Im alltäglichen Sprachgebrauch kommt die Bezeichnung «Typ» immer wieder vor. An dieser Stelle möchte ich den Ausdruck mit seiner biblischen, von Paulus gedachten Bedeutung füllen. – In diesem Sinne: Gott sucht richtige Vorbilder, oder eben: richtige Typen!

Der Begriff «Vor-Bild» kann uns abschrecken. Wir wissen um die eigenen Mängel und Unzulänglichkeiten und wir wissen, dass wir nicht die idealen Kandidaten sind, um als Vorzeigechristen oder als Vorbilder durchs Leben zu

gehen. Die Vorstellungen und Erwartungen, die mit dem Gedanken verbunden sind, ein gutes Beispiel zu sein, können uns abschrecken ...

Gott sucht nicht vollkommene und über alles erhabene Vorbilder, sondern Menschen, die im Alltag ihr Leben so gestalten, dass es in verschiedenster Weise auf die Liebe, Vergebung und Treue des Herrn hinweist. Dies geschieht zum Beispiel, indem wir zu unseren Fehlern stehen, diese bekennen, an unseren Unvollkommenheiten arbeiten und mit unserem ganzen Leben seiner Sache dienen.

Wenn Paulus Timotheus dazu auffordert, ein Vorbild zu sein, dann nicht deshalb, weil er in ihm den idealen Kandidaten mit einer idealen Ausbildung oder Lebensgeschichte sieht. Vielmehr erkennt Paulus in Timotheus die lebensverändernde Kraft des Evangeliums und er weiss, dass Timotheus mit Jesus lebt. Timotheus ist ein Beispiel dafür, dass Gott jeden Menschen so prägen kann, dass dieser unabhängig von der eigenen Geschichte zu einem richtigen Vorbild, zu einem richtigen Typen werden kann.

Jesus prägte drei Jahre lang seine zwölf Apostel so, dass sie als seine Vertreter und Nachfolger eine Vorbildfunktion übernehmen könnten.

In Apostelgeschichte 7,44 spricht Stephanus davon, dass Gott Mose befahl, das Zelt des Zeugnisses (die Stiftshütte) nach dem Muster bzw. dem Vorbild («typus»), das Gott ihm im Himmel gezeigt hatte, zu machen. Im Himmel steht der «Prototyp», auf der Erde verwirklichte Mose die irdische Kopie.

Wie einfach wäre es gewesen, wenn Jesus zuerst einen Jünger als Prototyp, als Beispiel, geschaffen und diesen dann in Serie kopiert oder hergestellt hätte. Doch bei uns Menschen funktioniert es nicht wie bei einem Produkt. Jesus prägte drei Jahre lang seine zwölf Apostel so, dass sie als seine Vertreter und Nachfolger eine Vorbildfunktion übernehmen könnten. Wir wissen, dass sie nach drei Jahren nicht als vollkommene und fehlerfreie Menschen aus dieser besonderen Jüngerschaftsschule «entlassen» wurden. Trotzdem sind sie uns zu Vorbildern geworden!

Jesus ruft von der Sünde verformte und unvollkommene Menschen,



erlöst sie aus einem Leben ohne Gott und beginnt in jedem Einzelnen etwas Neues. Schon dadurch werden wir alle zu Vorbildern! Wir sind Vorbilder, die auf die Gnade und die Grösse Gottes hinweisen. Wir sind Hoffnungsträger und wertvolle Geschöpfe, die durch die erfahrene Erlösung gesegnete Kinder Gottes werden durften.

Jesus Christus ist das perfekte «Vorbild». Er konnte sagen: «Ein Beispiel habe ich euch gegeben» (Joh 13,15). – An seinem mustergültigen Verhalten dürfen wir uns orientieren.

Je entschiedener wir uns als Gottes Kinder am perfekten Vorbild, an Jesus, als dem Typen mit der richtigsten und darum wichtigsten Botschaft orientieren, umso mehr vollzieht sich in uns auch ein anderer geheimnisvoller Prozess: Wir finden langsam wieder zurück zu dem ursprünglichen Bild, dem Bild Gottes des Schöpfers. Wir sollen in dieser Welt Vorbilder sein und immer mehr auf das Bild hinweisen, nach dem wir ursprünglich erschaffen worden sind: auf Gott selbst (vgl. 1Mo 1,26-27; 5,3; 9,6).

Das ist eine enorme Herausforderung. Paulus schrieb den Ephesern, «dass ihr ... den alten Menschen abgelegt habt ... und (sichtbar) erneuert werdet in dem Geist eurer Gesinnung und den neuen Menschen angezogen habt, der nach Gott (Gott als «Ur-Bild») geschaffen ist, in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit» (Eph 4,22-24).

Timotheus sollte ein Typ sein, der so vom Evangelium geprägt lebt, dass andere sich an ihm orientieren und ihn nachahmen können.

Timotheus als Mensch

Geboren und aufgewachsen in der römischen Kolonie Lystra, einer Stadt in der Region Lykaonien (heute: Zentralanatolien, Türkei), war Timotheus Teil einer «unreinen» Familie, da gemäss jüdischem Kanon die Ehe seiner Eltern nicht als gültig anerkannt werden konnte. Timotheus war nämlich das Kind eines Griechen und einer gläu-

Timotheus musste früh lernen, die Vielfalt der Kulturen und religiösen Bräuche zu respektieren. Sein Lebenskonzept passte nicht in ein vereinfachtes Schwarz-Weiss-Schema.

bigen Jüdin (Apg 16,1). Der Sohn einer solchen Verbindung galt einerseits als Israelit, der beschnitten werden sollte, und andererseits als «Bastard», der folglich verachtet wurde. Timotheus war nicht beschnitten, was zeigt, dass es seiner jüdischen Mutter nicht gelungen war, ihren heidnischen Ehemann davon zu überzeugen. Wir können aber annehmen, dass seine Mutter ihn mitnahm, als sie in die Synagoge ging.

Wie wurde Timotheus wohl von seinen Bekannten angesehen? Er war anders, nicht wie seine griechischen Gefährten. Aus der Sicht der jüdischen Gemeinde in Lystra kam die Heirat von Timotheus' jüdischer Mutter mit einem Mann, der nicht denselben Glauben an Gott hatte, einem Verrat jüdischer Traditionen gleich. Aus diesem Grund wurde sie vielleicht auch als «das schwarze Schaf» der Familie betrachtet, war sie Gegenstand von Klatschgesprächen und sogar ein Skandal für die Juden.

Was für eine Familie, was für Probleme!

Und doch: Vielleicht liebten sich Timotheus' Mutter und sein Vater wirklich. Vielleicht hatte sie einen Griechen aus Liebe geheiratet. Jedenfalls musste Timotheus früh lernen, die Vielfalt der

Kulturen und religiösen Bräuche zu respektieren. Sein Lebenskonzept passte nicht in ein vereinfachtes Schwarz-Weiss-Schema.

Auf ein weiteres Detail über Timotheus weist Paulus hin, indem er ihm schreibt: «Trinke nicht mehr nur Wasser, sondern gebrauche ein wenig Wein um deines Magens willen und wegen deines häufigen Unwohlseins» (1Tim 5,23). Timotheus war nicht bei guter Gesundheit und wahrscheinlich sehr empfindlich. Paulus sah Timotheus auch weinen, als er traurig war (2Tim 1,4). Und als der Apostel ihn berief, war er noch sehr jung. – Zu jung für einen solchen Dienst? «Niemand verachte deine Jugend ...» – Mit Paulus unterwegs zu sein, bedeutete, dass ihm ein stabiles und gut strukturiertes Leben fehlte und seine Schwächen sichtbar wurden.

Prägend war sicherlich sein multikultureller Hintergrund: aufgewachsen in einer römischen Garnisonsstadt, mit einem griechischen Vater und einer jüdischen Mutter. Seine Grossmutter Lois und seine Mutter Eunike werden als Frauen mit einem echten Glauben beschrieben (2Tim 1,5). Es scheint, dass Timotheus all die notwendige Zuneigung, die ein Kind braucht, und eine gute Ausbildung erhalten hatte. Und zu dieser Bildung gehörte auch, mit den Geschichten des Alten Testaments vertraut gemacht zu werden. Timotheus kannte sie, seit er ein Kind war (2Tim 3,15-16). Was für ein Privileg und was für eine schöne Aufgabe für eine Mutter und eine Grossmutter, die ihm den Inhalt der Bibel erzählten! Dennoch nimmt das alles nicht weg, dass er in schwierigen Umständen gross geworden war.

Die Umstände der Bekehrung des Timotheus

Auf ihrer ersten Missionsreise kamen Paulus und Barnabas etwa im Jahr 45 in Lystra an. Dort lebte ein Mann, der von Geburt an gelähmte Füsse hatte. Als er

das Evangelium hörte und an Jesus glaubte, erfuhr er körperliche Heilung. Darauf sagten die Griechen, die damals glaubten, dass die Götter alles kontrollierten und bewegten: «Die Götter sind Menschen gleich geworden und zu uns herabgekommen!» (Apg 14,11). Sie begannen, in Paulus und Barnabas die Götter Hermes (lat. Merkur) und Zeus (lat. Jupiter) zu sehen.

Der Priester des Jupitertempels organisierte ihnen zu Ehren ein Fest und bereitete Stiere vor, die diesen «fleischgewordenen» Göttern geopfert werden sollten, was Paulus und Barnabas kaum verhindern konnten. Sie verkündeten den Griechen die Notwendigkeit, sich vom Götzendienst zum lebendigen und wahren Gott zu bekehren – zu dem Einen, der den Himmel, die Erde, das Meer und alles, was darin ist, gemacht hat (V. 15). In dieser Situation kamen aus Antiochien und Ikonion Juden, denen es gelang, die Menge mit erfundenen und falschen Argumenten aufzuwiegeln und dazu anzustiften, Paulus zu steinigen. Die Leute steinigten ihn, bis sie glaubten, er sei tot (V. 19). Doch Paulus überlebte und schaffte es, die Missionsreise mit Barnabas fortzusetzen.

Die Bekehrung von Timotheus fand unter diesen Umständen statt. Und so war die erste Lektion, die Timotheus lernte, dass ein Jünger Christi mit Leiden konfrontiert werden wird. Ein Bekehrter kann nicht ein Leben erwarten, das ausschliesslich auf Rosen und Blumen gebettet ist oder in dem am Ende eines jeden Tages ein «Feierabendbier» wartet.

Auf ihrer Rückreise hielten Paulus und Barnabas erneut in Lystra an. Sie erklärten den Gläubigen weitere Wahrheiten des Evangeliums und ermahnten sie, im Glauben auszuharren. Sie bestätigten, dass man sich auch Leiden stellen muss, um in das Reich Gottes einzugehen. Die Apostel blieben in der Gegend, bis sie fähige Männer als Älteste für die Ortsgemeinden eingesetzt

hatten. Dann brachen sie nach Jerusalem auf. Timotheus blieb in Lystra und gehörte zur lokalen Gruppe der Gläubigen, der entstehenden Ortsgemeinde in Lystra.

Timotheus' «dienstlicher» Werdegang

Nach dem Konzil, das in Jerusalem stattfand, besuchte Paulus die auf seiner ersten Reise entstandenen Gemeinden, unter ihnen auch Lystra. Fast fünf Jahre waren seit dem ersten Besuch in der Stadt vergangen. Als Paulus Timotheus traf, wurde ihm berichtet, dass dieser junge Mann ein gutes Zeugnis hatte (Apg 16,2).

Offensichtlich hatte Timotheus keine Zeit verschwendet. Nach seiner Bekehrung hatte er sich in die Wahrheiten des Evangeliums vertieft, in den Gemeinden gedient und wichtige Schritte für sein eigenes Wachstum gemacht. Und dies wurde von den anderen Gläubigen um Timotheus bemerkt. Sie stellten ihm ein gutes Zeugnis aus. Er war ein Typus, ein Vorbild für andere, ein richtiger Typ!

Also beschloss Paulus, ihn in sein Team aufzunehmen. Timotheus erhielt eine sehr gute Chance, im Reich Gottes «Karriere zu machen». Er kam «raus» aus seinem Umfeld, seiner Provinzstadt und konnte die Welt kennenlernen. Paulus war ein aussergewöhnlicher Mensch, der ihm aussergewöhnliche Erfahrungen ermöglichen würde. Jeder würde ihn neben dem grossen Apostel wahrnehmen! Er könnte in christlichen Kreisen sogar damit prahlen. Dies geschah jedoch nicht. Von dem Moment an, als Timotheus mit Paulus ging, war es, als ob er verschwinden würde. Eine Zeit lang fand er keine Erwähnung mehr. Timotheus war Teil des Teams geworden, aber ohne Sichtbarkeit zu geniessen. Das Team besuchte und evangelisierte verschiedene Regionen in Kleinasien, bevor es in Griechenland ankam. Die Gemeinden in Philippi und in Thessaloniki wurden gegründet

und die neuen Gläubigen schlossen sich Paulus und Silas an (Apg 17,4-5). Und Timotheus? Er wurde gar nicht erwähnt!

Erst als Paulus weitergeschickt wurde, erfahren wir, dass neben dem zuerst erwähnten Silas auch Timotheus in Beröa zurückblieb (Apg 17,14). Armer Timotheus? Er war es wahrscheinlich, der für die Versorgung des Teams verantwortlich war, indem er mit seinen eigenen Händen arbeitete (Apg 18,5), während die anderen auf den Plätzen waren, die Synagogen betraten ... Timotheus diente treu im Hintergrund. Er leistete einen versteckten Dienst, half dem Team. Und doch war er damit direkt an der Verbreitung des Evangeliums in den Städten des damaligen Römischen Reichs beteiligt.

Es war eine besondere Art zu lernen, zu beobachten und einen Platz auszufüllen, ohne zu rebellieren. Paulus selbst war dabei sein Vorbild. Der Dienst an der Seite des Apostels erwies sich als eine tägliche Schulung in Jüngerschaft, in der Timotheus Lektionen lernen und seine persönliche Beziehung zu Jesus pflegen und vertiefen konnte – und dies keineswegs unter idealen Umständen.

Jahre später, während der dritten Missionsreise, begleitete Timotheus

Paulus beschloss, Timotheus in sein Team aufzunehmen. Er erhielt eine sehr gute Chance, im Reich Gottes «Karriere zu machen».



Paulus, und der Apostel nannte ihn seinen Gehilfen (Apg 19,22). Er sandte Timotheus von Ephesus aus zusammen mit Erastus nach Mazedonien, um die Gläubigen in den in den Jahren zuvor entstandenen Gemeinden zu ermutigen. Es scheint, als würde Timotheus jetzt, nach Jahren, vom «Reisebegleiter» sichtbar zum «Mitarbeiter» befördert. Wie Paulus sagte: «Denn er arbeitet am Werk des Herrn wie ich» (1Kor 16,10).

Paulus' Zeugnis über Timotheus

Timotheus war gereift, hatte Erfahrungen gesammelt und wurde ein ebenbürtiger Mitarbeiter von Paulus. Die vielen Jahre im Schatten des grossen Apostels, die Jahre der Ausbildung, zeigten ihre Früchte.

Im Philipperbrief sehen wir, dass Timotheus bei Paulus in Rom war. Er

half ihm und stand dem Apostel in seiner ersten Gefangenschaft bei (Phil 1,1). Paulus nun hatte den Wunsch, Timotheus nach Philippi zu schicken, um die Gemeinde zu ermutigen. Er bezeugte, niemanden zu haben, der so aufrichtig war wie er. Denn im Gegensatz zu Timotheus suchten alle «das Ihre» und nicht das, was dem Reich Gottes dient (Phil 2,19-21). «Wie er sich aber bewährt hat, das wisst ihr, dass er nämlich wie ein Kind dem Vater mit mir gedient hat am Evangelium» (V. 22).

Paulus legte den Philippern ans Herz, Timotheus willkommen zu heissen, wie man es sollte. Damit bewies er seine grosse Wertschätzung und sein volles Vertrauen in ihn.

Empfehlungen an Timotheus

Der erfahrene Apostel gab Timotheus mehrere Empfehlungen.

Erstens, dienstlicher Natur: Timotheus sollte wachsam sein, weil falsche Lehrer und Verführer kommen würden. Die Menschen würden sich von der Wahrheit abwenden und sich betrügerischen Lehren zuwenden (1Tim 4,1-3; 2Tim 3,1-5). – Heute werden in säkularisierten christlichen Kreisen zum Beispiel immer mehr christliche Moralvorstellungen infrage gestellt, die zwei Jahrtausende lang allgemeine Gültigkeit hatten.

Zweitens, seelsorgerlicher Natur: Timotheus sollte weitermachen, durchhalten, seinen Dienst treu erfüllen und seinen Auftrag ausführen (2Tim 4,5).

Drittens, persönlicher Natur: Timotheus sollte ihn besuchen (2Tim 4,9). Paulus brauchte seine Anwesenheit. Er sollte den Mantel mitnehmen, die Bücher ... (2Tim 4,13). Timotheus war für Paulus die Person geworden, der er

*Einblicke in die Bibel,
Ausblicke in die Natur*

Bibelwoche
mit Thomas Lieth



5. bis 12. Februar 2023

**Haus Felsengrund
Weltenschwanner Str. 25
DE-75385 Bad Teinach-Zavelstein**

Infos und Anmeldungen direkt über Haus Felsengrund.
+49 7053 9266-0 | info@haus-felsen-grund.de | www.haus-felsen-grund.de



sich gerne anvertraute. Die enge und lange Zusammenarbeit hatte keine Trennung bewirkt. Gemeinsam hatten sie viele Hindernisse und sehr schwierige und oft gefährliche Situationen überwunden. Das hatte sie zusammengeschweisst.

Paulus und Timotheus arbeiteten fast zwanzig Jahre zusammen im selben Team. Zwanzig Jahre Leben und Dienst zusammen. Und Paulus war kein einfacher Typ, er war ein herausforderndes Vorbild! Er war in einem gesunden Sinn radikal, Gott ganz hingegen. Ihn als direktes Vorbild und als Beispiel zu haben, bedeutete für Timotheus sicher oft, sich ungenügend zu fühlen und an die eigenen Grenzen erinnert zu werden.

Paulus band Timotheus nicht an sich selbst, sondern er gab ihm reichlich Freiheit, verschiedene Aufgaben

zunehmend selbständig auszuführen, indem er ihn ermutigte, sich direkt auf Jesus zu verlassen. Paulus war ihm darin ein Vorbild. Timotheus war ein Jünger Jesu und nicht des grossen Apostels Paulus. – Nehmen wir uns engagierte und geweihte Jünger zum Vorbild, aber werden wir nicht der Menschen Jünger, sondern bleiben wir Jünger Christi!

Paulus wollte Timotheus geistlich und charakterlich erwachsen sehen: stark, unabhängig von menschlicher Meinung, mit einem kraftvollen und persönlichen Glauben, tief verwurzelt in Christus und seinem Wort. Die christliche Überlieferung berichtet, dass Timotheus bis 97 n.Chr. lebte und als Ältester in der Gemeinde von Ephesus verantwortlich war.

Wir heben Timotheus als Person nicht auf ein Podest. Er war «nur» ein Instrument Gottes in einem sehr

grossen Projekt. Gott hat ihn gerettet, erwählt und gebraucht, so wie er es mit jedem von uns tun möchte (vgl. 2Tim 2,2). – Wenn du ein Gotteskind bist, sei ein Vorbild, ein richtiger Typ!

Ein Vorbild zu sein, zieht «Nachahmer» an, Nachahmer, die dich «kopieren». In diesem Sinne: multipliziere dich. Diene dem Herrn weiterhin, auch nach Jahrzehnten des Dienstes. Stelle dich Gott zur Verfügung oder erneuere deine Verfügbarkeit. Gibt es eine Person, für die du die Rolle eines Mentors übernehmen kannst? (wie Paulus für Timotheus.) Kannst du deinen Stab an jemand anderen weitergeben? Ob sichtbar, in der Öffentlichkeit oder mehr im Stillen, bleibe an deinem Platz. Halte aus und erfülle treu deinen Dienst im Reich Gottes.

Sei ein *Vor-Bild!*

PAUL MINDER

GOTT SUCHT DICH.

Was suchst du?

Jetzt auch
Einladungskarten
bestellen zum
Verteilen!

Herzliche Einladung!

Spannende Vorträge von Paul Minder

Gott sucht dich - was suchst du?

Fr, 24. Februar 2023 | 20.15 Uhr | für Jugendliche ab 16 Jahren

Gott sucht dich - warum gerade mich?

Sa, 25. Februar 2023 | 19 Uhr

Gott sucht dich - lass dich finden!

So, 26. Februar 2023 | 10 Uhr | inkl. besonderem Kinderprogramm

Freitag:

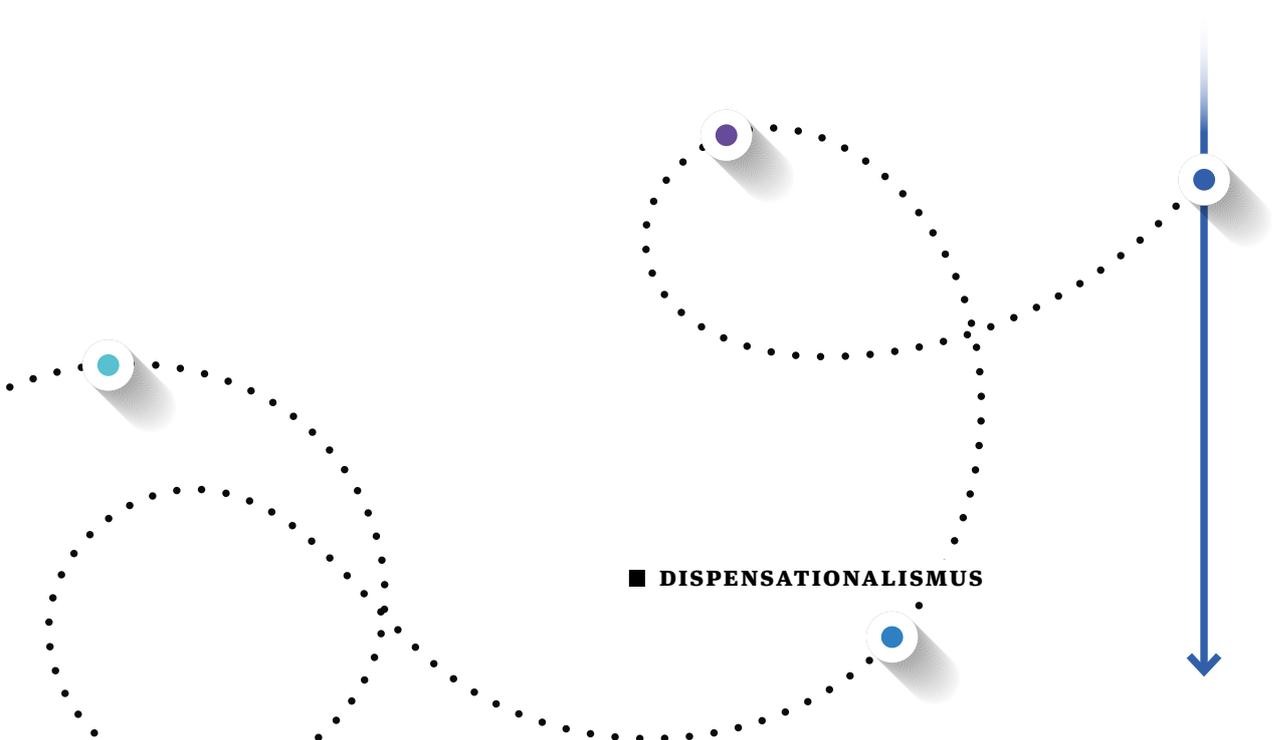
Maranatha-Haus | Zionsweg 1 | CH-8600 Dübendorf

Samstag und Sonntag:

Zionshalle | Ringwiesenstrasse 15 | CH-8600 Dübendorf
auch im Livestream: mnr.ch/livestream



mnr.ch/events/gott-sucht-dich


 ■ DISPENSATIONALISMUS

Die Generation, die nicht vergehen wird, bis Jesus wiederkommt

Wer wird das sein? Wer gehört dazu?
► Eine Untersuchung.

C. S. Lewis und der schlimmste Bibelvers

Der bekannteste christliche Buchautor des vergangenen Jahrhunderts, post mortem weltberühmt geworden durch die Verfilmung seiner Narnia-Chroniken, C. S. Lewis, ist ein eindrückliches Beispiel für viele, wenn es um biblische Prophetie geht. Der grosse Denker und Kämpfer Lewis, der selbst viele apologetische (glaubensverteidigende) Schriften zu theologischen Themen veröffentlichte, weil er den Eindruck gewonnen hatte, dass die Berufstheologen die christliche Lehre nicht resolut genug darlegten, zeigte sich beim Lesen von Matthäus 24 plötzlich perplex und hilflos.

In seinem Essay «The World's Last Night» gab er den Kritikern Recht, die meinten, der Hinweis des Herrn: «Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles geschehen ist»

(Lk 21,32), sei «der peinlichste Vers in der Bibel». Aber Lewis erklärte diesen Umstand damit, dass der Herr wenig später auch sagte: «Um jenen Tag aber und die Stunde weiss niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch nicht der Sohn, sondern nur der Vater» (Mk 13,32; Mt 24,36). Für ihn war das einerseits ein Beweis für die Zuverlässigkeit der Evangelien (sie notierten den vermeintlichen Irrtum des Herrn, ohne ihn zu verschweigen) und andererseits ein Beweis für die Menschwerdung des Herrn, weil Er als Mensch nicht alles gewusst und sich in der Frage der Wiederkunft geirrt hätte.

C. S. Lewis kam aus der anglikanischen Kirche in England, für die «Endzeitspekulationen» und aktuelle Prophetie absolut kein Thema sind. Damit stand er nicht alleine. Viele Christen gehören heute zu Kirchen und Gemeinden,

wo sie nichts über die Entrückung und das glorreiche Wiederkommen Jesu, über Gottes Plan mit Israel, die Zeichen der Zeit, die apokalyptischen und antichristlichen sieben Jahre und das messianische Friedensreich hören. Dem könnte man wohl schnell abhelfen, indem man die Gemeinde wechselt. Doch auch die weniger Radikalen sind ja in der Lage, sich gute Bücher zum Thema Prophetie, Endzeit und Israel zu besorgen, dementsprechende Artikel, Botschaften und Predigten im Internet aufzuspüren (leider ist das meiste in Englisch) oder als Gast dementsprechende Verkündigung zu besuchen.

C. S. Lewis fehlte es ganz bestimmt nicht an Intelligenz und Energie. Aber warum kam er beim Thema der Prophetie ausgerechnet auf diese Lösung und suchte nicht nach den Querverbindungen im prophetischen Wort selbst, um das Dilemma zu lösen und die rechte Antwort zu finden? Schon bevor er seine Erklärung weitergab, räumte Lewis einleitend ein:

«Ich habe keine Ambitionen, in den erwähnten Studien als Experte aufzutreten. Ich habe nur meinen Gedanken Raum gegeben, die mir gekommen sind und die mir, vielleicht fälschlicherweise, hilfreich erschienen. Sie alle unterstellen sich der Korrektur von klügeren Köpfen.»

Wir bemerken die Herausforderung und Notwendigkeit, die von Jesus erwähnte Generation näher zu beleuchten. In Wirklichkeit wird diese Generation ganz klar definiert. Wenn es deswegen Unsicherheiten und falsche Berechnungen gibt und gab, dann liegt das ganz einfach daran, dass man nicht richtig aufpasst.

«Da hörte ich den in Leinen gekleideten Mann, der oberhalb der Wasser des Flusses war, wie er seine Rechte und seine Linke zum Himmel erhob und bei dem schwor, der ewig lebt: Eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit [= 3½ Jahre]; und wenn die Zerschmetterung der Kraft des heiligen Volkes vollendet ist, so wird das alles zu Ende gehen» (Dan 12,7).

Am Ende der Grossen Trübsal, der letzten dreieinhalb Jahre, ist Israel wie ein weichgetretener und zubereiteter Ton, um Busse zu tun und durch das Erscheinen des verherrlichten Messias in ein Segensgefäß umgestaltet zu werden. «Wenn aber dies anfängt zu geschehen, so richtet euch auf und erhebt eure Häupter, weil eure Erlösung naht» (Lk 21,28).

Jesus, die Propheten Israels, die Apostel und speziell Johannes im Buch der Offenbarung haben dies so klar beschrieben und geoffenbart, dass sie zweifelsfrei identifiziert werden können. «Also auch ihr, wenn ihr dies alles seht, so erkennt, dass er nahe vor der Türe ist. Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschehen ist» (Mt 24,33-34 und Lk 21,32). Was wird alles geschehen? Was wird zu beobachten sein?

Hier einige Punkte:

- der siebenjährige Friedensvertrag Israels mit dem charismatischen und vielversprechenden Weltführer
- das Auftreten der zwei vollmächtigen Zeugen in Jerusalem, die an Mose und Elia erinnern
- nach genau 1260 Tagen Einsatz ermordet der Weltführer die beiden Propheten
- die Tempelentweihung und die grässliche lebendig gewordene Statue des Antichristen
- die Botschaften der drei Engel, die von allen Menschen der Welt gehört werden
- die apokalyptischen weltbewegenden und weltverändernden Erdbeben
- die schrecklichen Kriege und das Auslöschen der halben Menschheit
- die Zeichen am Himmel (an Sonne, Mond, Sternen), Meteoriten und Mega-Hagel
- die Verführung durch den falschen Propheten (Wunder und das Malzeichen) und die schrecklichste aller Verfolgungen durch den «auferstandenen» Antichristen
«Darum wacht jederzeit und bittet, dass ihr gewürdigt werdet, diesem allem zu entfliehen, was geschehen soll, und vor dem Sohn des Menschen zu stehen» (Lk 21,36).

Nach dem Textzusammenhang zu urteilen, werden hier diejenigen ermahnt, die sich in der Grossen Trübsal befinden. Diese Generation der apokalyptischen sieben Jahre wird nicht vergehen. Sie sollen durchhalten bis zum herrlichen Wiederkommen Jesu. Und dann werden sie in Sein Reich eingehen.

Hat sich Jesus nicht doch getäuscht?

Es folgt ein weiterer schwierig erscheinender Vers: «Wenn sie euch aber in der einen Stadt verfolgen, so flieht in eine andere. Denn wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet mit den Städten Israels nicht fertig sein, bis der Sohn des Menschen kommt» (Mt 10,23). Wann erfüllt sich diese Prophetie? Es gibt drei Möglichkeiten den Vers zu erklären.

1. Jesus ist schon gekommen, unsichtbar und allegorisch zum Gericht über Jerusalem im Jahr 70 n.Chr., so wie das die Preteristen glauben. Doch das passt einfach nicht, weil Jesus ganz klar prophezeite, dass sich Israel bei Seinem Wiederkommen bekehren würde und Er dann nicht als ein Zerstörer, sondern als der Befreier Zions auftreten wird (Röm 11,26; Prophetie aus Jes 59,20-21).

2. Oder Jesus hat sich in Seiner menschlichen Begrenzung einfach getäuscht, wie es C. S. Lewis sagte!

3. Es gab eine Unterbrechung von 2000 Jahren. Israel wurde in den Stand-by-Betrieb geschaltet und auf die Reservebank strafversetzt, wie es Paulus ausdrücklich als nun enthülltes Geheimnis verkündet: «Denn ich will nicht, meine Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt bleibt,

ANMELDUNG AN:

Christliches Gästezentrum
Westerwald
Heimstrasse 49
DE 56479 Rehe

Tel.: 02664 505-0
E-Mail: info@cgw-rehe.de
www.cgw-rehe.de



ISRAEL KONFERENZ 2023

Israel: Einzigartig!

>>> mit

FREDY PETER

HARTMUT JAEGER

NATHANAEL WINKLER

JOHANNES VOGEL



Israelkonferenz 2023

05.03.-09.03.2023 (So-Do)

damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Israel ist zum Teil Verstockung widerfahren, bis die Vollzahl der Heiden eingegangen ist; und so wird ganz Israel gerettet werden» (Röm 11,25-26).

Was bedeutet «die Fülle» oder «Vollzahl der Heiden»? Im aktuellen Heilshandeln Gottes soll das Evangelium von Jesus bis ans Ende der Welt gelangen. Gott hat in Seiner zeitlich nicht begrenzten Allwissenheit und Allgegenwart die Zahl der zu errettenden Heiden festgelegt. Wenn diese Menge gläubig geworden ist, wird die Zeit der Gnade mit der plötzlichen Entrückung abgeschlossen, und dann beginnt der Prozess der geistlichen Wiederherstellung Israels. Die letzte von den drei erwähnten Erklärungen ist die beste, weil sie weder Jesus beleidigt noch der Prophetie Gewalt antut.

Wenn sich Matthäus 24 und die vielen Parallelkapitel mit noch viel mehr Details aus dem Buch der Offenbarung bis zum Jahr 70 n.Chr. komplett erfüllt haben sollen, fragen wir uns natürlich, wo die erwähnten aussergewöhnlichen Erdbeben, Kriege und Zeichen am Himmel in der Vergangenheit klar zu beobachten waren. Das so auszulegen ist intellektueller Selbstmord und das Gegenteil von der Verheissung Jesu, dass uns der Geist in alle Wahrheit leiten will.

Die preteristische Einschätzung der biblischen Prophetie und der Endzeit

Der Preterismus behandelt das Buch der Offenbarung als symbolische Illustrationen von Konflikten der Urgemeinde, die alle schon der Vergangenheit angehören und sich schon erfüllt haben. Diese theologische Strömung verwirft die Möglichkeit, dass das Buch der Offenbarung grösstenteils von zukünftigen Ereignissen handelt.

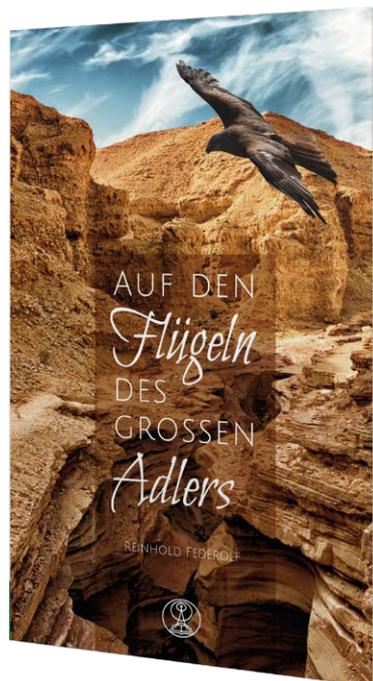
In verschiedenen Abstufungen verbindet diese bibelkritische Tendenz allegorische und symbolische Auslegung mit der Überzeugung, dass das Buch der Offenbarung nicht über spezielle prophetische und zukünftigen Entwicklungen und Gerichte informiert. Die preteristische Bewegung lehrt also hauptsächlich, dass sich alle im Neuen Testament erwähnten Prophetien über die Endzeit schon im Jahr 70 n.Chr. erfüllt haben, als die Römer Jerusalem und Israel angriffen und zerstörten.

Das Resultat sind Kirchen und Gemeinden, die kein Interesse an den wichtigen apokalyptischen Prophetien, endzeitlichen Abschnitten und Themen zeigen und auch so gut wie nie vom Wiederkommen Jesu reden. Die logische Gefahr ist, dass man von den Ereignissen überrollt werden kann. Und wenn wir heute in die Welt schauen, sehen wir sehr deutlich und unleugbar die Vorbereitungen für die apokalyptische Weltbühne.

REINHOLD FEDEROLF

Aus: *Auf den Flügeln des grossen Adlers*, S. 75-83

Auf den Flügeln des grossen Adlers



Wer ist der Autor?

Reinhold Federolf ist als Missionar und Verkündiger des prophetischen Wortes mit dem Verbus quer durch Brasilien unterwegs. Seine theologische Ausbildung absolvierte er an der früheren Mitternachtsruf-Bibelschule in Südamerika.

Worum geht es?

Mit der vorliegenden Ausarbeitung zielt der Verfasser darauf ab, ein Panorama der Zukunft vorzulegen, wie es der Herr Jesus vier Jüngern weitergegeben hat (vgl. Mt. 24). Statt sich vor dem prophetischen Wort zu drücken, betont Federolf, dass «wir nicht spekulieren, fabulieren oder allegorisieren müssen, sondern einfach am Wort bleiben» (S. 11) sollen. Gerade im Bereich der Prophetie geht es darum, «eine Inventur unserer Haltung zur biblischen Prophetie» (S. 13) zu betreiben, um uns eventuell auch diesbezüglich korrigieren zu lassen. «Durch die gesamte Kirchengeschichte hindurch wurde in Bezug auf die biblische Prophetie schwer

gesündigt, geschlampert, wurde sie unterdrückt, ignoriert, missbraucht und es wurden ihr zu oft menschliche Stempel aufgedrückt» (S. 102).

Und so blickt der Verfasser in den einzelnen Kapiteln auf die Rolle des auserwählten Gottesvolkes. Dabei thematisiert er die Zeichen aus Matthäus 24, stellt vor, was es mit den verkürzten Tagen auf sich hat, und geht auf die Generation ein, die nicht vergehen wird, bis der Herr Jesus wiederkommt. Des Weiteren vertritt Federolf die Ansicht, dass die Gemeinde einen Einschub im Heilsplan Gottes darstellt, den der Herr Jesus in der Synagoge von Nazareth selbst bestätigt hat. «Jesus prophezeit eine längere Unterbrechung und ein verlassenes Israel» (S. 87).

Wer sollte das Buch lesen?

Federolf hat solche Leser vor Augen, die Interesse an Fragen bezüglich der Rolle Israels im Heilsplan Gottes haben. Ebenso möchte er aber auch Leser ansprechen, die Amillennialisten sind, um ihnen durch die Lehre der Schrift auf-

zuzeigen, weshalb eine fortschreitende heilsgeschichtliche Auslegung eher dem Zeugnis der Schrift entspricht als eine Allegorisierung des Wortes Gottes.

Was macht dieses Buch besonders?

Zunächst einmal haben wir keine Entschuldigung mehr, die biblische Prophetie nicht zu verstehen oder einordnen zu können. Vielmehr wird der Leser durch die Lektüre sensibilisiert, auf die Prophetie zu achten, um die Zeichen der Zeit zu erkennen und sich in den Dienst am Evangelium zu stellen, damit Menschen von der rettenden Botschaft hören. Des Weiteren wird der Leser die Fürsorge Gottes erkennen, die er für Israel hat. «Gott hat alles vorbereitet, um Israel auf Adlerflügeln durch die kommende Zeit zu tragen» (S. 109).

HENRIK MOHN, LESENDGLAUBEN.DE

Reinhold Federolf, *Auf den Flügeln des grossen Adlers*

CHF 7,00, EUR 5,00, Bestell-Nr.: 180168

Paperback, 112 Seiten

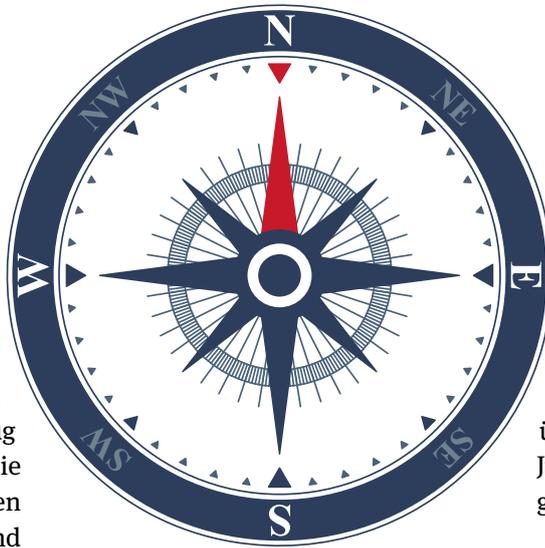
Eine Neuorientierung und ein Abbruch

Der Sonderbeauftragte: Über die besondere
Stellung des Apostels Paulus. Teil 17.

In Galater 2,7-9 erklärt Paulus: «... sondern im Gegenteil, als sie sahen, dass mir das Evangelium der Vorhaut [Heiden] anvertraut war, wie Petrus das der Beschneidung [Juden]: (denn der, der in Petrus für das Apostelamt der Beschneidung gewirkt hat, hat auch in mir in Bezug auf die Nationen gewirkt), und als sie die Gnade erkannten, die mir gegeben ist, gaben Jakobus und Kephas und Johannes, die als Säulen angesehen wurden, mir und Barnabas die Rechte der Gemeinschaft, damit wir unter die Nationen, sie aber unter die Beschneidung gingen ...»

Unter den Aposteln und Säulen der frühen Gemeinde kam es zu einer offiziellen Arbeitsteilung (V. 9). Jakobus leitete die Gemeinde in Jerusalem. Petrus kümmerte sich um die Mission unter Juden im Ausland und Johannes offensichtlich auch – worauf 1. Johannes 2,2 hindeutet. Paulus verkündete das Evangelium den Nichtjuden und baute die Gemeinde des Leibes aus Juden und Heiden. Dafür war er als Verwalter eingesetzt worden (1Kor 4,1; Eph 3,1-2).

Es ist doch überaus auffallend, dass mit diesem Handschlag zwischen Paulus und den drei Säulen eine heilsgeschichtliche Neuorientierung statt-



fand, die es so vorher nicht gegeben hatte. Denn eigentlich stand ihre Arbeitsteilung in krassem Widerspruch zum Missionsbefehl Jesu (Mt 28,18-19). Demnach liegt es auf der Hand und ist eindeutig, dass etwas Neues eingetreten war. Paulus selbst sah sich nicht unter dem Missionsbefehl der Evangelisten stehen (1Kor 1,17). Vielmehr hatte er einen gesonderten Missionsbefehl vom Herrn empfangen.

Die Judenapostel gingen nicht zu den Völkern und machten diese nicht zu Jüngern. Stattdessen arbeiteten sie vorwiegend unter ihresgleichen, nämlich unter den Juden. Die Mission in der Völkerwelt wurde einem anderen überlassen, dem Nationenapostel Paulus.

Wie ist das zu erklären?

Gott hat heilsgeschichtlich etwas Neues eingefügt: eine Leibesgemeinde aus Juden und Heiden – ein Geheimnis, für das ein neuer Apostel notwendig war. Explizit zu diesem Zweck wurde Paulus berufen. Seine Berufung war genau so überraschend wie der Leib Christi aus Juden und Heiden eine Überraschung gewesen ist (Apg 10,13.47; 11,17-18).

Der Missionsauftrag aus Matthäus 28 und Apostelgeschichte 1,8 hat seine Gültigkeit nicht verloren, aber wir müssen sehen, dass es dabei um einen Auftrag an Juden geht. Nicht alles, was Jesus seinen Aposteln gesagt hat, gilt automatisch auch uns (vgl. Joh 17,20). Der Anbruch des Reiches fand in Apostelgeschichte 1 bis 7 statt, doch mit der Steinigung des Stephanus und dem Auftreten des Paulus kam es zu einem Einschnitt. Nun findet der Missionsauftrag seine letztendliche Erfüllung in der Zukunft – in der Zeit der Bekehrung Israels im messianischen Reich. Darum treten in der Offenbarung die 144 000 versiegelten Juden auf, und ihre Frucht wird offensichtlich die sein, dass sich viele aus den Nationen, Stämmen und Sprachen bekehren (Offb 7). In der Zwischenzeit ist Paulus zum Nationenapostel berufen.



Unter den Aposteln und Säulen der frühen Gemeinde kam es zu einer offiziellen Arbeitsteilung.

Erkenntnis darüber war ihm vom Heiligen Geist gegeben worden: «... und abgebrochen hat die Zwischenwand der Umzäunung, nachdem er in seinem Fleisch die Feindschaft, das Gesetz der Gebote in Satzungen, weggetan hatte ...» (Eph 2,14-15). «Denn wenn das, was weggetan werden sollte, mit Herrlichkeit eingeführt wurde [damit ist das Gesetz gemeint], wie viel mehr wird das Bleibende in Herrlichkeit bestehen [womit die Gerechtigkeit in Jesus gemeint ist]!» (2Kor 3,11).

Auch der Brief an die Hebräer betont diese Tatsache: «Indem er sagt: «Einen neuen», hat er den ersten [Bund] für veraltet erklärt; was aber veraltet ist und sich überlebt hat, das wird bald verschwinden» (Hebr 8,13).

Auslöser für die Aussage: «Wenn ich das, was ich abgebrochen habe, wieder aufbaue», war die Heuchelei des Petrus, den Paulus öffentlich zurechtweisen musste. Petrus hatte mit den Heiden gegessen, weil Gott ihn durch das Tuch mit den unreinen Tieren, das vom Himmel gekommen war, durch die Aufforderung: «Steh auf, Petrus, schlachte und iss» (Apg 10,13), und durch die Bekehrung des Kornelius bereits gezeigt hatte, dass kein Unterschied mehr gemacht wird. Doch als Brüder aus Jerusalem kamen, zog Petrus sich von den Heiden zurück, um nicht mehr mit ihnen zu essen (Gal 2,11ff.). Damit war Paulus nicht einverstanden. In diesem Kontext sagte er dann: «Aber wissend,

Der Missionsauftrag des Paulus indes ist auch unser Auftrag. Wiederholt ruft er die Gläubigen dazu auf, seine Nachahmer zu werden (1Kor 4,16: 11,1; Phil 3,17; 1Thes 1,6). Für die gegenwärtige Zeit gilt deshalb das, was Paulus und seine Mitarbeiter taten:

«Alles aber von dem Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat: Nämlich dass Gott in Christus war, die Welt mit sich selbst versöhnend, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnend, und er hat in uns das Wort der Versöhnung niedergelegt. So sind wir nun Gesandte für Christus, als ob Gott durch uns ermahnte; wir bitten an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!» (2Kor 5,18-20).

Das, was abgebrochen wurde

«Wenn ich das, was ich abgebrochen habe, wieder aufbaue, so erweise ich mich selbst als Übertreter. Denn ich bin durch das Gesetz dem Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe; ich bin mit Christus gekreuzigt, und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt lebe im Fleisch, lebe ich durch Glauben, durch den an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat. Ich mache die Gnade Gottes nicht ungültig; denn wenn Gerechtigkeit durch Gesetz kommt, dann ist Christus umsonst gestorben» (Gal 2,18-21).

Was hat der Apostel Paulus denn abgebrochen? Der Galaterbrief in seinem Zusammenhang gibt die Antwort. Es ist das, was Juden und Heiden voneinander trennt: Das mosaische Gesetz, die Beschneidung und die Sabbathaltung. Die Judaisten sagten ja: «Wenn ihr nicht beschnitten werdet nach der Weise Moses, so könnt ihr nicht errettet werden» (Apg 15,1).

Paulus betrachtete sich als Diener des Neuen Bundes und weigerte sich, die Scheidewand des Gesetzes wieder aufzubauen. Paulus brach nur das ab, was Gott bereits hinweggetan hatte. Die

dass der Mensch nicht aus Gesetzeswerken gerechtfertigt wird, sondern nur durch den Glauben an Jesus Christus ...» (Gal 2,16).

Was bedeutet es nun, wenn Paulus daraufhin schreibt: «Denn ich bin durch das Gesetz dem Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe; ich bin mit Christus gekreuzigt» (Gal 2,19)?

Das Gesetz, das den Tod des Sünders fordert, wird deshalb auch als «der Dienst der Verdammnis» bezeichnet (2Kor 3,9). Christus aber ist für Paulus unter dem Gesetz gestorben, Paulus ist durch seinen Glauben mit ihm gestorben und damit auch dem Gesetz weggestorben. Von Toten kann das Gesetz nichts mehr verlangen. William MacDonald schreibt dazu in seinem Kommentar zum Neuen Testament:

«Die Strafe für den Bruch des Gesetzes ist der Tod. Als Sünder habe ich das Gesetz gebrochen. Deshalb hat es mich zum Tode verurteilt. Doch Christus hat die Strafe für den Gesetzesbruch getragen, als er an meiner Stelle starb. Als daher Christus starb, bin ich auch gestorben. Er starb dem Gesetz in dem Sinne, dass er all seine gerechten Forderungen erfüllte; deshalb bin auch ich in Christus «dem Gesetz gestorben».

Der Christ ist «dem Gesetz gestorben»; er hat damit nichts mehr zu

Christus hat die Strafe für den Gesetzesbruch getragen, als er an meiner Stelle starb.

tun. Heisst das, dass der Gläubige die Freiheit hat, die Zehn Gebote zu brechen, wie er will? Nein, er lebt in der Heiligung, nicht aus Gesetzesfurcht, sondern aus Liebe zu dem, der für ihn starb. Christen, die versuchen, sich unter das Gesetz als Verhaltensvorschrift zu stellen, erkennen nicht, dass sie sich damit unter seinen Fluch stellen. Es ist

für sie auch unmöglich, das Gesetz in einem Punkt halten zu wollen, ohne nicht verantwortlich zu sein, es als Ganzes zu halten. Wir können nur dann «Gott leben», wenn wir dem Gesetz gestorben sind. Das Gesetz kann niemals ein geheiligtes Leben bewirken, weil Gott es niemals dazu bestimmt hat. Der göttliche Weg zur Heiligung wird in Vers 20 erklärt.»

Paulus führt zwei Konsequenzen auf:

1. Die Konsequenz der Glaubenshaltung. «Nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt lebe im Fleisch, lebe ich durch Glauben, durch den an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat» (Gal 2,20). – Wer bedingungslos an Jesus und sein vollbrachtes Werk glaubt, der ist gleichsam mit ihm gestorben und folglich auch

der Sünde abgestorben. So jemand ist in Gottes Augen vollkommen gerecht geworden und benötigt keine eigenen Anstrengungen mehr, um gerettet zu werden. Jemand schrieb dazu:

«Christus lebt in mir. Das ist das ganze Geheimnis. Dabei hört dann alle «Religion» auf. Sie stirbt am Leben Christi in uns. Von der Stunde an hört ein solcher Mensch auf, Religion zu treiben. Sein Leben sind nicht mehr die Dinge, die er tut, die Urteile, die er bildet, die Ansichten oder Überzeugungen, die er hegt, sondern einfach Christus, der Lebendige, der Auferstandene, der Herr, der Geist.»

2. Die Konsequenz der Werkgerechtigkeit. «Ich mache die Gnade Gottes nicht ungültig; denn wenn Gerechtigkeit durch Gesetz kommt, dann ist Christus umsonst gestorben» (Gal 2,21). – Wer so lebt, als könne er durch eigene Anstrengungen vor Gott gerecht werden,

verwirft die Gnade; er macht sie für sich ungültig. In diesem Fall spielt man den Wert des Werkes Jesu herab und baut alleine auf menschliche Grösse.

Das war das Evangelium, das Paulus den Verantwortlichen in Jerusalem als sein Evangelium dargelegt hatte und mit dem diese einverstanden waren. Und für diese vollkommene Gerechtigkeit durch die göttliche Gnade, die wir in Jesus Christus empfangen haben, wollen wir dankbar sein und weiter auf sie bauen.

Watchman Nee sagte: «Es ist eine betrübliche Tatsache, dass manche von uns Gottes bewahrende Gnade erfahren haben, dennoch daran zweifeln, dass sie einen auch weiterhin hält. Erkennen wir nicht, dass er, der Geber aller Gaben, auch der ist, der uns in seiner Gnade erhält und stützt?»

NORBERT LIETH

Mitternachtsruf

Unterwegs zu Ihnen



Alle Infos
immer aktuell auf:
mnr.ch/events/tour-sar-02



Büchertisch
mit Neuheiten!



Samuel Rindlisbacher
spricht über das Thema:

Der weisse Reiter – Christus oder Antichrist?

ACHTUNG – NEUE DATEN!

MO, 13.02.2023 | 19:30

Sulz am Neckar

Freie Baptisten Gemeinde
Weilerstr. 65,
DE-72172 Sulz am Neckar

DI, 14.02.2023 | 19:30

Driedorf-Roth

Gemeinschaftszentrum
Evangelische Ski-Ranch Gemeinde
Ski-Ranch Weg 9,
DE-35759 Driedorf-Roth

MI, 15.02.2023 | 19:00

Beelen

Mennoniten Gemeinde Beelen
Vennort 5f, DE-48361 Beelen

DO, 16.02.2023 | 19:30

Delmenhorst

Freie Bibelgemeinde Delmenhorst
Brandenburger Str. 12
DE-27755 Delmenhorst

FR, 17.02.2023 | 19:00

Lübeck

Freie Bibelgemeinde Lübeck
Geniner Str. 82, DE-23560 Lübeck

SA, 18.02.2023 | 15:00

SO, 19.02.2023 | 10:30

Hannover

Arche Hannover, Evangelisch-
Freikirchliche Gemeinde, Gertrud-
Greising-Weg 2, DE-30177 Hannover

MO, 20.02.2023 | 19:00

Lienen

Mennoniten-Gemeinde Lienen e.V.
Industriestr. 22
DE-49536 Lienen

DO, 23.02.2023 | 19:30

Kreuztal

Evangelische Gemeinschaft Langenau
Buschhüttener Str. 25
DE-57223 Kreuztal

Die Gleichwerdung mit Christus

Eine Auslegung des letzten Buches der Bibel.

► Teil 40. Offenbarung 3,20-22.

Weil Christus uns liebt, will er nichts anderes als innige Gemeinschaft mit uns: «Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm essen und er mit mir» (Offb 3,20).

Welch gewaltigen Ausklang hat der Brief an Laodizea! Ist ein solches Angebot nicht ergreifend und herzbewegend? Wohl dem, der die Tür öffnet! Die laue Gemeinde von Laodizea empfängt, wenn sie überwindet, ein Mass von Herrschaft und Herrlichkeit, die über alles andere geht: «Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, so wie auch ich überwunden habe und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe» (Offb 3,21).

Zu Recht ist festgestellt worden, dass die sieben Überwinderverheissungen die vollständigste Beschreibung dessen sind, was Gott für diejenigen bereit hat, die ihn lieben. Und wir erkennen kristallklar, wie ungeheuer wichtig es ist, dass wir als Gotteskinder wahre Überwinder werden. Sonst verfehlen wir Gottes höchstes Ziel mit uns. Dieses höchste Ziel wird in Römer 8,29 aufgezeigt: «Denn die er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.»

Dieses Gleichwerden bezieht sich auf alles, was Jesus ist und was er wirkte. Es bezieht sich auch auf unser Ziel nach unserem Erdendasein: «Geliebte, wir sind jetzt Kinder Gottes, und noch ist nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen aber, dass wir ihm gleichgestaltet sein werden, wenn er offenbar werden wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist» (1Joh 3,2).

Man könnte dieses Gleichsein mit viermal W bezeichnen: Gleichsein im Wandel, Werk, Wesen und Wort. Wir mögen einwenden: «Aber das kann ich doch nicht; ich bin viel zu schwach. Das ist ein unerreichbares Ziel für mich.» Doch es ist nicht wichtig, was wir können, sondern was er kann! In Epheser 3,20 heisst es: «Dem aber, der weit über die Massen mehr zu tun vermag als wir bitten oder verstehen, gemäss der Kraft, die in uns wirkt ...»

Diese Kraft, die in uns wirkt, ist eine Person: Jesus Christus. Hebräer 2,17 sagt: «Daher musste er in jeder Hinsicht den Brüdern ähnlich werden, damit er ein barmherziger und treuer Hoherpriester würde in dem, was Gott betrifft, um die Sünden des Volkes zu sühnen.»

Der ewige Sohn Gottes ist uns gleich geworden, damit wir ihm gleichwerden sollten. Wer nicht gleich wird wie Jesus Christus, der setzt die Gnade, die in Jesus erschienen ist, ausser Kraft. Von seiner Seite her ist alles geschehen,

DER SIEBTE BRIEF AUS DEM HIMMEL

«Und dem Engel der Gemeinde von Laodizea schreibe: Das sagt der «Amen», der treue und wahrhaftige Zeuge, der Ursprung der Schöpfung Gottes: Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch heiss bist. Ach, dass du kalt oder heiss wärst! So aber, weil du lau bist und weder kalt noch heiss, werde ich dich ausspeien aus meinem Mund. Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluss, und mir mangelt es an nichts! – und du erkennst nicht, dass du elend und erbärmlich bist, arm, blind und entblösst. Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst, und weisse Kleider, damit du dich bekleidest und die Schande deiner Blösse nicht offenbar wird; und salbe deine Augen mit Augensalbe, damit du sehen kannst! Alle, die ich lieb habe, die überführe und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Busse! Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm essen und er mit mir. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, so wie auch ich überwunden habe und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!» (Offb 3,14-22).

aber es ist jetzt an der Zeit, zu begreifen, dass die Gleichwerdung des Herrn Jesus mit uns, seine völlige Identifikation mit allem, was wir sind – bis in unsere verderbte Natur hinein – vollzogen ist. Er hat sich am Kreuz von Golgatha so sehr mit uns vereinigt, dass er, der von keiner Sünde wusste, zur Sünde gemacht wurde. Er starb also nicht nur

für uns, sondern auch in uns, indem er unserer Natur gleich wurde. Er starb an der Sünde, die uns anhaftet. Diese überwältigende Tatsache, dass er so tief hinabstieg – bis in unseren wirklichen Zustand hinein: gebunden, durch Todesfurcht geknechtet, ewig verloren in der Finsternis –, wird in ihrer ganzen erlösenden Wucht nie voll erfasst. Doch sie ist es, die es ermöglichte, dass wir in einen ganz neuen Zustand vor Gott versetzt wurden. Deshalb verlangt der Herr nicht von uns, dass wir losgelöst von seiner Person überwinden, sondern dass wir in ihm und durch ihn und mit ihm überwinden. Das ist es, was Römer 8,37 bezeugt: «Aber in dem allem überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat.»

Paulus will damit betonen: Der Herr Jesus Christus hat uns herausgerissen und sich mit uns vereinigt. In 1. Korinther 6,17 schreibt er: «Wer aber dem Herrn anhängt, ist ein Geist mit ihm.»

Deshalb fordert die Bibel nicht etwa ein isoliertes Überwinden, sondern, wie es der erhöhte Herr in Offenbarung 3,21

sagt: «Wer überwindet ... wie auch ich überwunden habe ...» – Wir werden also nicht aufgefordert, eine unmögliche Anstrengung zu unternehmen, etwas, was wir gar nicht vollführen können. Vielmehr können wir unseren destruktiven Charakter überwinden, indem wir mit Paulus sprechen: «Ich bin mit Christus gekreuzigt» (Gal 2,19). Dann gehören wir zur Kategorie von Menschen, von der in Offenbarung 12,11 geschrieben steht: «Und sie haben ihn [den Teufel] überwunden um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod!»

Das ist die Vereinigung mit Jesus: Das Leben nicht lieben bis an den Tod. Der Herr Jesus selbst hat gesagt: «Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren; wer aber sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zum ewigen Leben bewahren» (Joh 12,25). Nur im Tod Jesu am Kreuz werden wir mächtige Überwinder über unser verderbtes Wesen, und nur so können wir Menschen voll Heiligen Geistes werden, die in der gan-

zen Freiheit stehen: «Wenn euch nun der Sohn frei machen wird, so seid ihr wirklich frei» (Joh 8,36).

Es ist der Feind, der uns die Herrlichkeit raubt und uns wehrt, mit Gott Gemeinschaft zu haben. Er, der Seelenmörder von Anfang an, sucht das ewige Leben in uns zu ersticken und die Attribute des Erbes Gottes und Christi zu verschlingen. Aber Jesus Christus hat ihn völlig überwunden, und deshalb können wir ihn auch weit überwinden.

In den sieben Sendschreiben sehen wir sieben (7 = göttliche Vollzahl) Überwinderverheissungen, aber der Herr hat in seiner Treue noch eine dazugegeben (8 = Zahl des Namens Jesu). Diese achte Überwinderverheissung ist die Krönung und Zusammenfassung aller vorhergehenden Verheissungen: «Wer überwindet, der wird alles erben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein» (Offb 21,7). – Etwas Höheres kann nicht gesagt werden, denn das ist die völlige Gleichwerdung mit dem Sohn Gottes in Herrlichkeit!

WIM MALGO (1922–1992)

ISRAELREISEN 2023

AUSGEBUCHT 27.2. – 6.3.23
ISRAEL INTENSIV

AUSGEBUCHT 20.3. – 30.3.23
FRÜHLINGSREISE I

AUSGEBUCHT 16.4. – 25.4.23
FRÜHLINGSREISE II

AUSGEBUCHT 21.5. – 31.5.23
PFINGSTREISE

AUSGEBUCHT 18.6. – 30.6.23
JUGENDREISE I

30.7. – 11.8.23
JUGENDREISE II

3.9. – 11.9.23
HERBSTREISE I

15.10. – 26.10.23
HERBSTREISE II

30.10. – 9.11.23
SENIORENREISE

Änderungen vorbehalten.
Aktuelle Informationen
auf unserer Website.

EL VAL
IT'S NOT JUST AN AIRLINE. IT'S ISRAEL

ANMELDUNG & INFOS



www.beth-shalom.reisen



reisen@beth-shalom.ch



0041 (0)44 952 14 14



בית שלום
BETH-SHALOM

Der Mitternachtsruf kommt zu Ihnen

Termine vom 01.02. bis 10.03.2023

Änderungen vorbehalten. Die Agenda im Internet, immer aktuell: mnr.ch/kalender

So	05.02. – So	12.02.	DE-75385 Bad Teinach-Zavelstein	Bibel- und Erholungsheim Haus Felsengrund e.V., Weltenschwanner Str. 25	Thomas Lieth
So	05.02.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
So	05.02.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Nathanael Winkler
So	05.02.	14:00	CH-3013 Bern	Kursaal Bern, Kornhausstr. 3	Nathanael Winkler
Fr	10.02.	20:30	NL-8076PD Vierhouten	't Vierhouterbos, Nunspeterwg 30	Nathanael Winkler
Sa	11.02.	10:30	NL-8076PD Vierhouten	't Vierhouterbos, Nunspeterwg 30	Nathanael Winkler
Sa	11.02.	20:30	NL-8076PD Vierhouten	't Vierhouterbos, Nunspeterwg 30	Nathanael Winkler
So	12.02.	10:00	NL-8076PD Vierhouten	't Vierhouterbos, Nunspeterwg 30	Nathanael Winkler
So	12.02.	10:00	DE-71131 Jettingen	Immanuel Gemeinde, Herdweg 2/3	Samuel Rindlisbacher
So	12.02.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Elia Morise
So	12.02.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Erich Maag
Mo	13.02.	19:30	DE-72172 Sulz am Neckar	Freie Baptisten Gemeinde, Weilerstr. 65	Samuel Rindlisbacher
Di	14.02.	19:30	DE-35759 Driedorf-Roth	Gemeinschaftszentrum, Evang. Ski-Ranch Gemeinde, Ski-Ranch Weg 9	Samuel Rindlisbacher
Mi	15.02.	19:00	DE-48361 Beelen	Mennoniten Gemeinde Beelen, Vennort 5f	Samuel Rindlisbacher
Do	16.02.	18:30	DE-73560 Böbingen an der Rems	Freikirchliche Gemeinde Böbingen e. V., Am Barnberg 6	Nathanael Winkler
Do	16.02.	19:30	DE-27755 Delmenhorst	Freie Bibelgemeinde Delmenhorst, Brandenburger Str. 12	Samuel Rindlisbacher
Fr	17.02.	12:20	DE-73529 Schwäbisch Gmünd	Dietrich Bonhoeffer Realschule, Wolf-Hirth-Str. 20	Nathanael Winkler
Fr	17.02.	18:30	DE-73560 Böbingen an der Rems	Freikirchliche Gemeinde Böbingen e. V., Am Barnberg 6	Nathanael Winkler
Fr	17.02.	19:00	DE-23560 Lübeck	Freie Bibelgemeinde Lübeck, Geniner Str. 82	Samuel Rindlisbacher
Sa	18.02.	15:00	DE-30177 Hannover	Arche Hannover, Evang.-Freikirchliche Gemeinde, Gertrud-Greising-Weg 2	Samuel Rindlisbacher
Sa	18.02.	18:30	DE-73560 Böbingen an der Rems	Freikirchliche Gemeinde Böbingen e. V., Am Barnberg 6	Nathanael Winkler
So	19.02.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Philipp Ottenburg
So	19.02.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
So	19.02.	10:00	DE-73560 Böbingen an der Rems	Freikirchliche Gemeinde Böbingen e. V., Am Barnberg 6	Nathanael Winkler
So	19.02.	10:30	DE-30177 Hannover	Arche Hannover, Evang.-Freikirchliche Gemeinde, Gertrud-Greising-Weg 2	Samuel Rindlisbacher
Mo	20.02.	19:00	DE-49536 Lienen	Mennoniten-Gemeinde Lienen e.V., Industriestr. 22	Samuel Rindlisbacher
Do	23.02.	19:30	DE-57223 Kreuztal	Evangelische Gemeinschaft Langenau, Buschhüttener Str. 25	Samuel Rindlisbacher
Sa	25.02.	19:00	CH-8600 Dübendorf	EVANGELISATION Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Paul Minder
So	26.02.	10:00	CH-8600 Dübendorf	EVANGELISATION Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Paul Minder
So	26.02.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Norbert Lieth
So	26.02.	14:45	CH-3904 Naters	Hotel Bellevue, Bahnhofstr. 27	Norbert Lieth
So	05.03.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Elia Morise
So	05.03.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Thomas Lieth
So	05.03.	10:30	DE-35116 Hatzfeld Eder	Christliche Gemeinde Hatzfeld, Am Bahndamm	Nathanael Winkler
So	05.03.	11:00	DE-56316 Raubach	Evangelisch freikirchliche Gemeinde, Brüdergemeinde, Niederhofer Str. 5	Fredy Peter
So	05.03.	19:30	DE-56479 Rehe	ISRAELKONFERENZ Christl. Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Fredy Peter
Mo	06.03.	10:00	DE-56479 Rehe	ISRAELKONFERENZ Christl. Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Hartmut Jaeger
Mo	06.03.	15:15	DE-56479 Rehe	ISRAELKONFERENZ Christl. Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Johannes Vogel
Mo	06.03.	19:30	DE-56479 Rehe	ISRAELKONFERENZ Christl. Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Nathanael Winkler
Di	07.03.	10:00	DE-56479 Rehe	ISRAELKONFERENZ Christl. Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Fredy Peter
Di	07.03.	15:15	DE-56479 Rehe	ISRAELKONFERENZ Christl. Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Johannes Vogel
Di	07.03.	19:30	DE-56479 Rehe	ISRAELKONFERENZ Christl. Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Nathanael Winkler
Mi	08.03.	10:00	DE-56479 Rehe	ISRAELKONFERENZ Christl. Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Hartmut Jaeger
Mi	08.03.	15:15	DE-56479 Rehe	ISRAELKONFERENZ Christl. Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Johannes Vogel
Mi	08.03.	19:30	DE-56479 Rehe	ISRAELKONFERENZ Christl. Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Nathanael Winkler
Do	09.03.	10:00	DE-56479 Rehe	ISRAELKONFERENZ Christl. Gästezentrum im «Westerwald», Heimstr. 49	Frage-Antwort-Stunde

NOCH FRAGEN?

Hier bekommen Sie biblisch fundierte Antworten!



Nur noch kleine Stückzahl vorhanden!

WIM MALGO

Biblische Antworten auf 350 Lebensfragen

Wim Malgo stand über vier Jahrzehnte als Verkündiger und Seelsorger im Einsatz. Abertausende von Fragen hat er in dieser Zeit beantwortet. Dieses Buch vermittelt einen Querschnitt durch die vielfältigen Fragen, die Christen bewegen. Fragen über Ewiges und Unveränderliches. Fragen über biblische Aussagen. Fragen über das Christsein. In diesem umfassenden Werk erhalten Sie Antwort!

 Hardcover, 412 S.
Bestell-Nr. 175430
CHF 11.50, EUR 8.00



MARK HITCHCOCK

101 Antworten auf die meistgestellten Endzeitfragen

«Das Ende ist nahe!» Oder? «Der Antichrist lebt heute schon!» Oder nicht? Wenn es um Endzeitfragen geht, herrscht oft Verwirrung vor. Bibellehrer Mark Hitchcock führt seine Leser behutsam durch das prophetische Wort, untersucht sorgfältig die entsprechenden Bibelstellen und bietet mit seinen leicht verständlichen Erklärungen eine ausgewogene Perspektive auf das, was kommen soll.

 Paperback, 360 S.
Bestell-Nr. 180036
CHF 15.00, EUR 10.00

MARK HITCHCOCK

55 Antworten auf Fragen zum Leben nach dem Tod

Dieses Buch gibt Antwort auf über 50 brennende Fragen zum Leben nach dem Tod. Und wenn Sie diesem Thema lieber aus dem Weg gehen würden, so wird der Tod Ihnen nicht aus dem Weg gehen. Darum, schiessen Sie los! Stellen Sie die schweren Fragen. Hier erhalten Sie die Antworten, die Sie brauchen, auch auf Fragen, die Sie womöglich gar nicht zu stellen wagen.

 Hardcover, 240 S.
Bestell-Nr. 180022
CHF 13.00, EUR 9.00

AUF DEN PUNKT
GEBRACHT,
verständlich und
informativ.

